



Ascher Heimatbrief



Folge 11

November 1979

31. Jahrgang

Prager Schandurteile und ihr Echo

Seit der Zertrampelung des „Prager Frühlings“ im Oktober 1968 hat kein Ereignis in der Tschechoslowakei weltweit mehr und empörteres Aufsehen erregt als die nun ebenfalls wieder in einem Oktober erfolgte Verurteilung von sechs tschechischen Bürgerrechtlern. (Der Oktober 1918 ließ den tschechischen Staat entstehen; dieser zehnte Monat des Jahres hat es für das Staatsgebilde inmitten Europas eben in sich.) Nicht nur der „kapitalistische“ Westen steht unter dem niederschmetternden Eindruck dieses Justiz-Skandals. Auch die sog. Eurokommunisten distanzieren sich in schärfsten Formulierungen von den „Schandurteilen“, wie sich beispielsweise das französische Kommunisten-Blatt „L'Humanité“ ausdrückte.

Wegen „staatsfeindlicher Tätigkeit“ waren die Sechs (der auch im Ausland bekannte Schriftsteller Václav Havel, dann ein führender Mann der „Charta 77“ namens Benda, weiters der „Dissident“ Dienstbier und die zwei Frauen Němcová und Bednarová) zu Gefängnisstrafen von fünf bis zu zwei Jahren verurteilt worden. Als Mitglieder des „Komitees zur Verteidigung unrechtmäßig Verfolgter“ hatten diese Mitunterzeichner des bekannten Manifestes „Charta 77“ auf rechts- und gesetzwidrige gerichtliche Entscheidungen aufmerksam gemacht. So kritisierten sie beispielsweise die Inhaftierung eines Priesters, weil er „unerlaubt“ eine Messe zelebriert hatte; oder die Strafe für eine Mutter, weil sie bessere Haftbedingungen für ihren Sohn erreichen wollte; zwei Jugendliche waren festgenommen worden, weil sie ein angeblich verbotenes Buch gelesen hatten. Insgesamt hatten die sechs jetzt verurteilten „Staatsverleumder“ 116 solcher Fälle aufgegriffen und ihre Aufhebung gefordert. (Am glimpflichsten kam die katholische Bürgerrechtlerin Němcová, Mutter von sieben Kindern, davon. Ihre zweijährige Haftstrafe wurde auf zweijährige Bewährung ausgesetzt.) Die schriftlichen Äußerungen über die Unvereinbarkeit der von ihnen beanstandeten „Urteile“ mit der tschechoslowakischen Verfassung und den auch vom tschechoslowakischen Ministerpräsidenten mitunterzeichneten Helsinki-Verträgen hatten sie einer Reihe von Behörden zugehen lassen – eine angesichts der giftigen Prager Atmosphäre zwar mutige, aber mit Gesetz und Verfassung durchaus im Einklang stehende Handlung.

Aber die Prager Machthaber dachten anders. Flugs wurden die sechs Verhafteten zu Staatsfeinden, zu Verleumdern des tschechischen Staates und sogar zu Agenten ausländischer Geheimdienste deklariert. Damit hatte der Staatsanwalt „Tatbestände“, für deren Bestrafung sich bei einigem Geschick in solchen Dingen – und das hat man an den zuständigen Prager Stellen ja wirklich – die notwendigen Paragraphen finden lassen.

Nicht gerechnet hatte man freilich mit dem Echo in aller Welt. Es hatte nichts

genützt, daß man ausländische Prozeß-Berichter nicht zuließ, daß man das ganze Verfahren im Eiltempo durchpeitschte und daß man in der parteiamtlichen Presse die tollsten Dinge aufstichtete. Hier nur eine knappe Auslese der Reaktionen, über die man in Prag nachzudenken hatte:

Bonn zitierte den tschechoslowakischen Botschafter Jiří Götz ins Außenministerium und ließ ihm dort „die Leviten lesen“. Regierungssprecher Bölling sagte in einer Pressekonferenz, die Urteile „paßten nicht in die politische Landschaft Europas nach der Schlußakte von Helsinki“ und ein Ausschuß des Europa-Parlaments in Straßburg kritisierte das Prager Geschehen ebenfalls in scharfer Form. Die Opposition des Bonner Parlaments fand die deutlichsten Worte, indem sie von „Terror-Urteilen“ sprach.

Frankreichs Außenminister François-Poncet sagte seinen geplanten Besuch in Prag ab wegen „Verletzung der Menschenrechtsartikel der Schlußakte von Helsinki“.

Die USA ließen ihr Außenministerium erklären, die „unverhältnismäßig harten Urteile“ werden entsprechende Schritte in Washington auslösen. Ihren Botschafter in Prag riefen sie zur Berichterstattung zurück. Diese diplomatische Maßnahme wird immer als Zeichen einer Verstimmung verwendet.

Londons außenpolitische Stellen diskutierten ebenfalls die „Möglichkeit weiterer Maßnahmen“.

Die Gefangenen-Hilfsorganisation Amnesty International nimmt sich der sechs Verurteilten als „Gewissensgefangener“ an.

Der Bund internationaler Freier Gewerkschaften sprach von „beleidigenden und zynischen“ Urteilen.

Neuer Vorsitzender des Ascher Heimat-Verbands

1980 wieder Ascher Großtreffen

Am Samstag, den 3. November fand in Rehau die Hauptversammlung des Heimatverbandes des Kreises Asch statt. Das Sitzungszimmer der Turnhalle war stattlich besetzt. Als Gäste, die durchwegs gute nachbarliche Begrüßungsworte für die Ascher Heimatgemeinschaft fanden, waren als Patenschaftsvertreter für die Stadt Asch Bürgermeister Thümler/Rehau und Stadtrat Dr. Fückert/Selb, für den Heimatkreis Asch die stellv. Landräte Dr. Thumset/Selb für den Kreis Wunsiedel und Bürgermeister Hager/Weißstadt für den Kreis Hof gekommen. Die nicht weniger als 20 Punkte umfassende Tagesordnung leitete zügig und so, daß sie trotz ihrer Vielfalt in drei Stunden abgewickelt werden konnte, der stellv. Heimatverbands-Vorsitzende Adolf H. Rogler/Nürnberg. Er gab bekannt, daß der bisherige Vorsitzende, Versicherungs-Direktor Alfred Lohmann München/Hörlikofen, aus beruflichen Gründen nicht erscheinen konnte und aus gleicher Veranlassung auf sein Amt überhaupt verzichten muß.

Die Internationale Juristenkommission in Genf schloß sich offiziell allen Stellungnahmen gegen die Urteile an.

Auch der Papst übte in seiner traditionellen Sonntagsansprache Kritik an den Prager Urteilen.

Ausführlich befaßte sich die Seligergemeinde, Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten, in ihrer Hauptversammlung Ende Oktober in Branneburg mit dem Prager Geschehen. Sie faßte eine EntschlieÙung, die auf die KSZE-Schlußakte von Helsinki verweist und in der es u. a. heißt: „Die sudetendeutschen Sozialdemokraten fordern die Regierung der ČSSR auf, die zu hohen Strafen verurteilten Bürgerrechtler unverzüglich in Freiheit und außer Verfolgung zu setzen...“

So könnte man die Reihe beliebig fortsetzen. Überall fragte man sich, auch in Kreisen, die Prag sonst durchaus wohlwollen, was man mit solchen Urteilen eigentlich beabsichtige. Selbst ein weit links stehendes Münchner Boulevardblatt schreibt, daß die „barbarischen Urteile von Prag erst richtig beweisen, daß die ČSSR von heute selbst unter den Ostblock-Staaten zu den gemeinsten Unterdrücker-Regimen zählt...“

„Elf Jahre nach dem Prager Frühling herrscht am Hradschin wieder tiefster russischer Winter“ – so konnte man in einem der vielen Kommentare lesen. Wir von den Tschechen vertriebenen Sudetendeutschen wissen freilich, daß sich die Stürme im Wasserglas rasch wieder legen werden. Die Tschechen haben schon weit Schlimmeres noch auf ihrem Kerbholz, ohne daß sie deswegen auch nur einmal vor einem internationalen Gerichtshof hätten Rede und Antwort stehen müssen. Da wird wohl bald auch das berühmte Gras über die jüngste Schandtat gewachsen sein.

Auf die vielen Arbeits-Einzelheiten, die durch die Amtswalterberichte dargelegt wurden, wird der nächste Rundbrief eingehend zu sprechen kommen. Hier und heute nur so viel, daß der Vorsitzende die Namen von nicht weniger als 60 Mitgliedern verlesen mußte, die seit der letzten Hauptversammlung im Jahre 1977 bis heute verstorben sind. Eine eigene Würdigung erfuhren drei von ihnen, die sich um die Belange des Heimatverbandes besondere Verdienste erworben hatten: Hermann Zapf, der Ortsbetreuer von Roßbach, Anton Wolf, Ortsbetreuer von Nassengrub und steter rastloser Mitarbeiter an den Heimattreffen in Selb, und schließlich Ernst Ploß, der 1965/66 übergangsweise den Heimatverband leitete.

Die Wahlen gingen glatt über die Bühne, nachdem, von den Anwesenden lebhaft und dankbar begrüßt, ein neuer Vorsitzender in der Person von Karl Tins (45, Sohn des Benno T.) gefunden und gewählt worden war. Er hatte nach einigem Bedenken dem Drängen mehrerer Vor-

standsmitglieder nachgegeben, denen es darum ging, die Geschicke des Verbands in die Hände der jüngeren Generation zu legen, aber bereit sind, ihm mit ihren in langen Jahren gesammelten Erfahrungen zu helfen. Sonstige Veränderungen erfolgten nicht, lediglich zwei neue Beisitzer mußten und konnten noch berufen werden.

Schließlich stimmte die Versammlung einstimmig wie bei den vorhergegangenen Wahlen auch dem Antrag Lm. Roglers zu, den seit 30 Jahren amtierenden Heimatkreisbetreuer, seit 32 Jahren den Rundbrief leitenden und als schon fast Fünfundsechzigjähriger noch für die Abfassung des Ascher Heimatbuches in die Bresche gesprungenen Dr. Benno Tins zum Ehrenvorsitzenden des Heimatverbandes des Kreises Asch zu ernennen.

Kurz erzählt

Persönliches

Der Name Hans Watzlik sagt den jungen Generationen von heute wenig oder nichts mehr. Der vor 100 Jahren, am 16. Dezember 1879 im südlichen Böhmerwald geborene Postmeistersohn und spätere Fachlehrer in Neuern gehörte aber in den zwanziger und dreißiger Jahren für die Sudetendeutschen zu den meitsgelesenen Autoren zeitgenössischer Literatur. Es wird wenig Bücherschränke in Asch gegeben haben, in denen er nicht vertreten gewesen wäre. Die *Ascher Stadtbücherei* hatte alle seine Bücher in ihren Regalen, meist mehrfach, und alle hatten sie hohe Ausleih-Ziffern. Für die Jugendbewegung nach dem Ersten Weltkrieg waren vor allem seine beiden Bücher „*Aus wilder Wurzel*“ und „*Im Ring des Ossers*“ sozusagen Offenbarungen.

Es nimmt nicht wunder, daß die Sudeutsche Landsmannschaft in Kreis- und Ortsgruppen des einst so geschätzten Dichters in eigenen Feierstunden gedenkt. Einige sudetendeutsche Schriftsteller haben sich als Referenten dafür zur Verfügung gestellt. Das *Sudetendeutsche Archiv* zeichnete in seinen Gedenktag-Verlautbarungen ein anschauliches Bild des großen Böhmerwäldlers. Wir entnehmen dieser treffenden Charakterisierung: Entscheidend und prägend für Hans Watzliks dichterisches Lebenswerk waren die Jahre, die er als Lehrer in dem abgeschiedenen Andreasberg verlebte, „einem einsamen, weltunberührten Hochdorf voll unverwischter, uralter Sitte und Rede“. Er vergrub sich in das Wesen der Wälder und ihrer Umwelt, in das „Nächtliche, Ungebändigte, Urwaldverworrene“, das, wie er vermeinte, bei ihnen in der Tiefe gor und das er doch aus sich selber erweckte, um es zu verkünden. Er schlüpfte „in tausend Gestalten als Kind und Künstler, als Jäger, Hirt und Bauer, als Soldat, Spießbürger, Landstreicher, Räuber, als König und Bettler, als Heiliger und Bösewicht, Weiser und Narr“, wie er selber sagt. Er ist ein Träumer, Romantiker in seiner Sprache, die im Bairischen wurzelt, eigenwillig, knorrig, bildträchtig, farbig, altertümlich, barock. Seine Erzählungen, Romane, Sagen, Jugendgeschichten und Bühnenspiele füllen an die 60 Bücher. Sie waren seinen Landsleuten auch in ihrer nationalen Bedrängnis ermunternder Anruf. Hans Watzlik brachte dann selber viel Kraft zum Ertragen auf. Dreizehn Monate Kerkerhaft mit Demütigungen und Mißhandlungen und 1946 die Vertreibung aus seiner Waldheimat trug er als sein Schicksal, ohne in Haß auszubrechen. Krank und bettelarm fand er in Tremmelhausen bei Regensburg Aufnahme. Seine gleichfalls heimatvertriebenen Landsleute beschwor er, in der neuen Heimat zu arbeiten, als gäbe es niemals

1980 wieder Großtreffen in Rehau

Einstimmig beschloß die Hauptversammlung u. a. weiters, daß im Jahre 1980 wieder ein Heimattreffen, verbunden mit dem Ascher Vogelschießen in Rehau, abgehalten wird. Der Verein Ascher Vogelschützen e. V. erklärte sich durch seinen Vorsitzenden Lm. Feiler bereit, die Durchführung, wie 1978 in Selb bewährt, wieder in die Hand zu nehmen. Im nächsten Rundbrief wird der genaue Termin mitgeteilt werden, der von einem in Kürze zusammentretenden Organisationsausschuß noch zu bestimmen sein wird.

Abschließend nochmals: Ausführlicher Bericht über Verlauf und Ergebnisse der Hauptversammlung im Dezember-Rundbrief.

eine Rückkehr in die alte. Doch seine Kraft versiegte.

So weit das Sudetendeutsche Archiv. Am 24. November 1948 starb Hans Watzlik in Tremmelhausen. Die Stadt Regensburg der er 1939 seinen großen Altdorfer-Roman „Der Meister von Regensburg“ gewidmet hatte, bestattete ihn in einem Ehrengrab. Seitdem hat der Aufstieg-Verlag München eine Anzahl von Watzlik-Büchern neu aufgelegt.

✱

In der Bayreuther Stadthalle wurde am 25. Oktober vor vollbesetztem Haus ein Drama „Die weiße Frau von Himmelkron“ uraufgeführt und dann an den beiden folgenden Abenden wiederholt. Die Verfasserin ist eine Landsmännin aus Asch:



Frau Richter in einer Rolle des Stücks „Das kleine Fräulein Ypsilon“.

Frau Gertrud Richter geb. Thoma, jetzt Bayreuth, Leuschnerstraße 66. Die Theaterabende fanden in der Bayreuther Presse freundliches Echo. Das Drama selbst wurde ein „prächtiges Stück“ genannt, mit dem Gertrud Richter „mit Vehemenz in eine Marktlücke“ gestoßen sei, nämlich die mangelnde Behandlung heimatlich-einheimischer Themen. Die 20 Rollen wurden von jungen Amateuren gespielt. Die Stadt Bayreuth und Wolfgang Wagner, Leiter der weltbekanntesten Bayreuther Festspiele, unterstützten das Vorhaben. Premierengäste waren auch Angehörige der geistigen Elite der Stadt, darunter der Rektor der Universität, der städtische Kulturreferent und der Präsident der Naturbühne Trebgast, von der man heuer in Fernsehen und Rundfunk wiederholt zu sehen und zu hören bekam und zu deren tragenden Kräften Frau Richter gehört. Als sich die Trebgaster Laienspieler an Hugo von Hofmannsthal's „Jedermann“ heranwagten, in der Frau Richter Jedermanns Mutter spielte, schrieb eine oberfränkische Zeitung, der Gang nach Trebgast habe eine Reise nach Salzburg erspart: „Reifer, packender, dichter kann wohl auch in Salzburg nicht gespielt werden.“ Frau Richter war in Asch zuletzt im Warenprüfungsamt für Textilindustrie (Gewerbeschule) tätig, wo sie bis 1949 bleiben mußte.

✱

Der akadem. Maler Franz Gruß aus Graslitz ist im 89. Lebensjahr am 28. September in Mistelbrach b. Wien gestorben. In vielen Ascher Häusern hingen Bilder dieses wohl bekanntesten Kunstmalers aus dem weiteren Egerland. Sein Freund Dr.

Suchy schreibt zu seinem Tode u. a.: „Franz Gruß war durch sein Fresko für die Gefangenen des Ersten Weltkrieges in der Egerer Gedenkhalle (1937) weit über das Sudetendeutschtum hinaus als freischaffender Künstler bekannt geworden. Der am 3. Juni 1891 in Graslitz geborene Heimatsohn fühlte sich trotz Studium an der Wiener Kunstakademie und wiederholter längerer Aufenthalte im Ausland seiner sudetendeutschen Heimat zuerst verpflichtet. Diese Haltung kommt in einer ganzen Reihe von Zeichnungen, Fresken, Aquarellen, besonders Ölgemälden und Plastiken zum Ausdruck. Aus menschlichem Mitfühlen überwiegen thematisch fast die vom Schicksal geschlagenen und benachteiligten Menschen und Gesellschaftsgruppen. Es gelingt dem Künstler, mit dem geringsten Aufwand an Linien den stärkstmöglichen Ausdruck an figuraler Kraft zu erreichen. Unvergänglich werden seine künstlerischen Leistungen als Zeitdokumente eines Jahrhunderts mit zwei Weltkriegen und geistigen Umwälzungen bleiben, die der Mensch Franz Gruß als Schaffender aus dem Geist des deutschen Grenzlandes zu meistern wußte: Er verstand es nämlich, trotz aller Ismen in der Kunstentwicklung dieser aufgeregten Zeiten den ihm charakteristischen persönlichen Stil zu entwickeln.“

✱

Die Ehrennadel von Rheinland-Pfalz wurde unserem Landsmann Ernst Baumgärtel (59) für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Presbyter im Dienste der evangelischen Kirche verliehen. Die Cochemer Zeitung berichtete ausführlich und mit Bild von der Auszeichnung. Wir entnehmen ihr:

„Landrat Bartos überreichte in Cochem im Auftrag von Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel die hohe Auszeichnung und würdigte die Verdienste Baumgärtels, der nach dem Kriege als Vertriebenen mit der Firma Heinig & Co aus Asch nach Karden kam und in dieser Firma noch heute als Bilanzbuchhalter tätig ist.

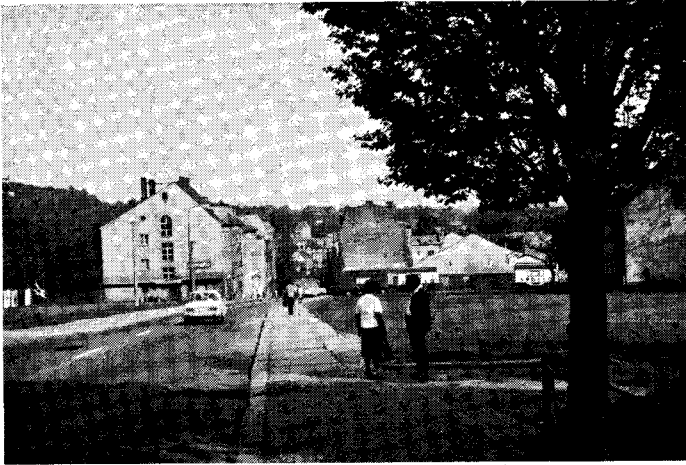
Vor Jahresfrist konnte er bereits sein 25. Jubiläum als Presbyter der evangelischen Kirchengemeinde Cochem feiern. Als mit der Vermögensverwaltung beauftragter Kirchmeister hat er sich besondere Verdienste erworben. Darüber hinaus arbeitet er seit mehr als 25 Jahren sehr aktiv im kirchlichen Leben mit. Außerdem war Ernst Baumgärtel von 1953 bis 1965 Mitglied des Gemeinderates der damaligen selbständigen Gemeinde Karden.

Ernst Baumgärtel war und ist Vorbild und Beispiel, betonte der Landrat. Daß auch der Staat, in diesem Fall das Land Rheinland-Pfalz, diesen Einsatz im kirchlichen Leben zu würdigen weiß, beweise die Verleihung der Ehrennadel. Dabei werde auch gewürdigt, daß Ernst Baumgärtel als Schwerkriegsbeschädigter aktiv in der Versehrtensportgruppe in Klotten tätig ist.“

Bei der Verleihungsfeier gab es noch weitere ehrende Ansprachen von Bürgermeister und Pfarrer. — Lm. Baumgärtel ist gebürtiger Ascher, übersiedelte aber 1938 nach Niederreuth, von wo sein Vater stammte (Schwengustl). Seine Mutter ist eine Tochter aus dem Haus Lederer-Tischer aus Wernersreuth, seine Frau eine geborene Schindler aus Niederreuth.

✱

Zweimal (Feber und August d. J.) beschäftigt sich der RUNDBRIEF mit dem frühverstorbenen Dr. med. Armin Krautheim in Grönenbach bei Memmingen, einem Neffen der in der Rolandgasse zu Asch wohnhaft gewesenen Handelsvertreter Gustav und Fritz Krautheim. Der Turnverein Grönenbach hat nun einen „Dr. Krautheim-Gedächtnislauf“ ins Leben ge-



rufen, der erstmals am 14. Oktober d. J. bei stattlicher Beteiligung vor sich ging. Er soll alljährlich an das für Grönenbach so segensreiche Wirken der Verstorbenen als Sport- und Badearzt erinnern.

✱

An Landsmann Toni Pötzl, Heilbronn, wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um unsere Volksgruppe vom Bundesverband der SL das Große Goldene Ehrenzeichen verliehen. Kreisobmann Haberhauer würdigte bei der Überreichung dieser Auszeichnung in der Hildthalle in Weinsberg den vielfältigen Einsatz Toni Pötzls, den er seit 1955 ununterbrochen als stellvertr. Kreisobmann, als Organisationsleiter und jetzt als Schriftführer im Vorstand der KG Heilbronn geleistet hat. Es sei mit sein Verdienst gewesen, daß die KG Heilbronn zu einer aktiven und arbeitsfähigen Gliederung gestaltet werden konnte.

✱

In der alten Heimat, u. zw. in Königswertth b. Falkenau, starb hochbetagt der Bergingenieur Adolf Horner, der seinen Bergbautitel „Marktscheider“ zeit seines Lebens stolz trug. Er war einer der erfolgreichsten, wenn auch ob seiner Bescheidenheit weithin weniger bekannten Egerland-Volkskundler und Mundartdichter. Alte Turner erinnern sich vielleicht, daß er als Dietwart des Obereger-Turngaus und in den Schutzverbänden eine gewichtige Rolle im sudetendeutschen Verbandswesen spielte. Für das „Sudetendeutsche Wörterbuch“, an dem noch immer gearbeitet wird, lieferte Horner Tausende von mundartlichen Wort-Erklärungen.

✱

Am 5. November vollendete Dr. Herbert Czaja, MdB, Präsident des Bundes der Vertriebenen, sein 65. Lebensjahr. In Teschen geboren, besuchte er das Deutsche Staatsgymnasium in Bielitz und studierte in Krakau und Wien Germanistik und Geschichte. Seit 1953 gehört er als CDU-MdB ununterbrochen dem Deutschen Bundestag an. Als Präsident des Bundes der Vertriebenen, als Mitglied des Rundfunkrates des Deutschlandfunks und des Verwaltungsrates der Lastenausgleichsbank hat Herbert Czaja in den langen Jahren seines politischen Wirkens sich einen Namen gemacht, der weit über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinausgeht.

DAS WEIHNACHTSGESCHENK: „FAST EIN ASCHER“

Zahlreiche Besteller der Plaudereien Karl Kristls: „Fast ein Ascher“ regten an, das angekündigte zusammenfassende Bändchen möge bereits für den Weihnachtstisch greifbar sein. Der Verlag wird diesem Wunsch entsprechen. Unter dem geänderten Titel „Eine Jugend zwischen Asch und Brünn“ wird das Bändchen rechtzeitig vor Weihnachten erscheinen, auch wenn der

Wo stehen die beiden?

Das linke Bild bereitet Kopfzerbrechen. Drum sei verraten: Die zwei Leutchen stehen am Sebastian-Knüpfer-Platz, früher Bismarckplatz benannt. Die Kamera ist angerabwärts gerichtet. Die fensterlose Brandmauer des Hauses an der rechten Seite der Hauptstraße dürfte zum Cafe Blaha gehören, alles andere bis dorthin ist austradiert. Die Demontage soll bald weitergehen bis hinunter zu dem ebenfalls schon verschwundenen Cafe Künzel. — Das zweite Bild ist ein Blick von der Hauptstraße in die Ringstraße. Rechts steht der Betrieb Heller & Askonas, letzte Station der Menschen aus dem Kreise Asch, die 1946 vertrieben wurden.

Vorabdruck in der Rundbrief-Serie bis dahin noch nicht beendet sein kann.

Das Echo auf Karl Kristls Heiterkeit und Lebenskunst sprühende Plaudereien ist nach wie vor ungewöhnlich. „Wir haben Tränen gelacht“, schrieben Rundbriefleser nach der Lektüre der letzten Fortsetzung — und solcher Bemerkungen gibt es viele. Da im zweiten, zum Abdruck in der Rundbrief-Serie noch anstehenden Teil u. a. auch der Militärdienst der Sudetendeutschen in der CSR-Armee köstlich beschrieben und glossiert wird, gewinnt das Bändchen für alle ehemaligen „tschechoslowakischen“ Soldaten noch zusätzlichen Erinnerungs-Wert.

Der Verlag wagte angesichts der vielen positiven Stimmen die Herstellung einer diesem Echo entsprechenden Auflage. Er hofft nun auf noch recht viele Bestellungen als Weihnachtsgeschenk, das auch jeden Nicht-Ascher entzücken wird. Geben Sie bitte Ihre Bestellung umgehend auf an den Verlag Dr. Tins Söhne, Grashofstraße 11, 8000 München 50. Das ansprechend gebundene Büchlein kostet, wie bereits angekündigt, 10,— DM. Machen Sie bitte von unserem Weihnachtsangebot Gebrauch, Sie werden es nicht bereuen!

„Ostweg“ ist markiert

Der RUNDBRIEF befaßte sich bereits wiederholt mit der Absicht, daß an der bayerischen Grenze längs des „Ascher Zipfels“ ein Wanderweg markiert werden soll. Der Fichtelgebirgsverein hat den Gedanken inzwischen verwirklicht, soweit es sich um einen Teil der unsere alte Heimat tangierenden Strecke handelt. Der Gesamtplan sieht vor, daß der „Ostweg“, wie er offiziell bereits benannt ist, vom Dreiländer-Eck (Kaiserhammer) bis nach Passau führen soll. Die Ortsgruppe Plößberg des Fichtelgebirgsvereins markierte die Wanderstrecke von Wildenau bis zum Wartberg bei Längenau. Die Selber Siebensterner führten die Markierung weiter unmittelbar der Grenze entlang bis zum Großen Hengstberg. Dort übernahm die weitere Markierung der Fichtelgebirgsverein Ho-

henberg. Die Kennzeichnung besteht aus einem weißen „O“ auf rotem Grund.

Die mit der Markierung befaßten Vereins-Ortsgruppen gestalteten die Eröffnung ihrer Abschnitte recht feierlich. So wurde für die Selber-Fest-Wanderer, 43 an der Zahl, ein Band durchschnitten, das diesmal keinen Autobahn-Abschnitt freigab, sondern einen reizvollen waldreichen Wanderweg ohne Benzingestank.

Wie der RUNDBRIEF erfuh, wären die Siebensterner bereit, allfälligen Ascher Wünschen nach Ruhebanken an besonderen Aussichtspunkten, Gedenk-Hinweisen und ähnlichen Vorhaben Rechnung zu tragen. Darüber wurde in der Hauptversammlung des Heimatverbandes Asch am 3. d. M. in Rehau gesprochen, eine finanzielle Beteiligung für geboten gehalten und im Übrigen beschlossen, einige Ascher Fichtelgebirgs-Vereiner um Verhandlungen mit ihrer Vereinsleitung zu bitten.

Auch in der DDR beschäftigt man sich wieder mit dem Elstergebirge

Durch die in der September/Oktoberrunde Nummer des Ascher Rundbriefes zu Ende gegangene Fortsetzungsserie von Gustav Grüner „Asch i. F. oder Asch i. E.“ ist die Problematik des Elstergebirges sehr deutlich geworden. Auch in der DDR beschäftigt man sich offensichtlich mit dieser Frage. So schrieb Werner Pöllmann im „Kulturboten für den Musikwinkel“, Klingenthal in Sachsen, 26. Jahrgang, Heft 1/1979, im Schlußteil einer Aufsatzfolge über das Thema „Die Landschaften des Kreises Klingenthal“ folgende Sätze über das Elstergebirge:

„Die Bezeichnung ‚Elstergebirge‘ ist tektonisch, morphologisch und geologisch, außer um den Kapellenberg nicht begründbar. Es handelt sich hierbei nur um die höchsten Teile der vogtländischen Rumpflache und Ausläufer des Fichtelgebirges. Dieses stark zertalte, waldreiche Gebiet ist größtenteils 600 bis 700 m hoch und stellt eine Verbindung zwischen dem Erz- und dem Fichtelgebirge her. Oft wird es unter den verschiedenen geowissenschaftlichen Aspekten meist nur teilweise dem einen oder anderen Gebirge zugeordnet, unterscheidet sich aber in naturräumlicher Hinsicht von seinen Nachbarn. Unmittelbar kann das ‚Elstergebirge‘ auf sächsischer Seite zwischen Erlbach und Bad Brambach als Erzgebirgs- und auf böhmischer Seite zwischen Plesna (Fleißen) und Aš (Asch), einschließlich dem Kapellenberggebiet, als Fichtelgebirgsland aufgefaßt werden. Es ist überaus fragwürdig, inwieweit der Gebirgsbegriff, der für dieses Gebiet in fast allen landschaftsbeschreibenden und kartographischen Darstellungen verwendet wird, überhaupt wissenschaftlich haltbar ist. Auch ist noch nicht klar, ob dieses Gebiet tatsächlich eine selbständige Landschaftseinheit oder nur einen Variantenbereich des Oberen Vogtlandes darstellt. Hier blei-

ben die Ergebnisse weiterer landschaftsanalytischer Untersuchungen, wie sie zum Beispiel von Sandner zur Zeit durchgeführt werden, abzuwarten."

Ein Schönbacher Soldatengrab auf Kreta

Landsmann Arnold Wettengel in 5100 Aachen, Alkuinstraße 10 (früher Schönbach) schreibt uns: Gustav Merz (Plescher-Gustl) aus Schönbach wurde mit mir am 20. Mai 1941 als Fallschirmjäger über Kreta abgesetzt und ist dort gefallen. Ich habe nun anlässlich einer Reise nach Kreta den Soldatenfriedhof Malemme-Kreta besucht und dort das Grab meines alten Freundes gefunden und fotografiert. Das Bild würde ich mit einem entsprechenden Bericht gerne der noch lebenden Schwester des gefallenen Merz-Gustl senden, doch kenne ich ihre Anschrift nicht. Wer teilt sie mir mit? Meine Adresse siehe oben.

30 Jahre „Charta der Heimatvertriebenen“

Vor 30 Jahren, nach Aufhebung des Koalitionsverbotes, entstanden allenthalben Vertriebenenverbände, die sich am 9. April 1949 im Zentralverband der vertriebenen Deutschen (ZvD) und am 24. August in den „Vereinigten ostdeutschen Landsmannschaften“ (VOL) zusammenschlossen. Am 20. November des gleichen Jahres beschlossen die beiden Verbände in Göttingen, ein Grundsatzprogramm, die „Charta der Heimatvertriebenen“ zu erarbeiten, die dann ein Jahr später in Stuttgart verkündet wurde. In Göttingen wurde ferner eine „Arbeitsteilung“ vereinbart, der zufolge dem ZvD die Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen und dem VOL die Vertretung der heimatpolitischen und kulturellen Interessen der Vertriebenen obliegen sollte. Dieses Abkommen ist von beiden Seiten niemals „hundertprozentig“ eingehalten worden. Aber die organisatorische Teilung der an sich unteilbaren Aufgabe war dennoch auf Jahre hin eine Quelle des Zwiespaltes der Verbände und hemmte die volle Entfaltung ihrer politischen Kraft. Erst nach dem Zusammenschluß der Landsmannschaften und Landesverbände im Bund der Vertriebenen im Jahre 1957 konnten die politischen Möglichkeiten der Verbandspolitik voll entfaltet und mit beträchtlichem Erfolg ins Spiel gebracht werden.

Jeder vierte Bundesbürger Vertriebener oder Flüchtling

Fast jeder vierte Bundesbürger (einschließlich West-Berliner) ist ein Heimatvertriebener aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße oder ein DDR-Flüchtling. Dies geht aus einer Statistik des Bundesausgleichsamtes hervor.

Seit 1953, dem Inkrafttreten des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes (BVFG), bis Ende 1978 sind insgesamt 11,4 Millionen Ausweisinhaber der Gruppen A (Heimatvertriebene), B (Vertriebene) und C (Sowjetzonenflüchtlinge) einschließlich eingetragener Kinder registriert worden.

Die Zahl der Vertriebenen und Flüchtlinge im Bundesgebiet ist noch höher, wenn man die „nichtanerkannten“ Flüchtlinge sowie eine große Dunkelziffer von Vertriebenen und Flüchtlingen hinzuzählt, die sich niemals amtlich registrieren lassen.

Bei rund 60 Millionen Einwohnern der Bundesrepublik ist demnach nahezu jeder vierte Bundesbürger ein Vertriebener oder DDR-Flüchtling.

„Dramatisches Thema ...“

Die „Prager Volkszeitung“ berichtete kürzlich, daß der kommunistische englische Schriftsteller Aldridge Eger besucht und dabei geäußert habe: „Wenn ich in der Tschechoslowakei leben würde, bestimmt schreibe ich einen Roman über die Besied-

lung. Es wäre ein starkes und dramatisches Thema!“ – Wohlgermerkt, nicht die Vertreibung wäre für ihn das dramatische Thema, sondern „die Besiedlung“. Solcher Perversionen ist „fortschrittliche“ (so die „Volkszeitung“) Schriftstellerei fähig.

Ein Gedenktag

Vor 50 Jahren, am 2. November 1919, wurde in Prag der „Deutsche Kulturverband“ gegründet. Treibender Motor und Gründungsobmann war der Facharzt Dr. Rudolf Funke. Die wichtigsten Tätigkeitsbereiche waren die Gründung deutscher Schulen, Förderung bereits bestehender Schulen, Errichtung und Förderung von Kindergärten, Kulturverbands-Wanderlehre brachten deutsche Erziehung in abgelegene Sprachinseln usw. In den 3467 deutschen Gemeinden der Tschechei gab es 3370 Kulturverbands-Ortsgruppen mit rund 537 000 Mitgliedern (1937). Die Stadt Asch hatte eine große, sehr rührige Ortsgruppe, deren Veranstaltungen, meist unter Leitung von Frau Alba Hintner, stets gesellschaftliche Ereignisse waren. Auch in einer Anzahl von Landgemeinden des Kreises Asch gab es Kulturverbands-Ortsgruppen. Im Jahre 1938 endete die Tätigkeit des Deutschen Kulturverbandes. Der heute in der Tschechei existierende „Kulturverband“ für die Restdeutschen hat nur noch den Namen mit ihm gemein.

RICHTIGSTELLUNGEN

Der letzte Rundbrief (Doppelfolge Sept./Okt. 79) demonstrierte durch einige deftige redaktionelle Fehler, daß sein Macher den Urlaub, den er nun hinter sich hat, wirklich brauchte. Er bittet um Nachsicht und stellt berichtend fest:

1. Erich Rauch vom Tv. Jahn Asch (Seite 99, im Beitrag Gust Voit „Das Musische in der Ascher Jungturnerschaft“) fiel im Polenfeldzug Herbst 1939, nicht 1945. Wie aufmerksam der Rundbrief gelesen wird, erhellte aus diesem kriegsgeschichtlichen Kurzschrift. Nicht weniger als zwölf Bezieher machten uns auf die falsche Jahreszahl aufmerksam.

2. In einem zweiten Bild-Text gerieten die Namen durcheinander: Ebenfalls auf Seite 99 zum Bild „Wiedersehen nach 34 Jahren“. Erwin Herlicska, 7302 Ostfildern Neue Wiese 10, schreibt uns dazu: Richtig wäre gewesen in der oberen Reihe von links Hans Schnabl, Herbert Moser, Horst Oehl, Willi Rohm; vordere Reihe Erwin Herlicska, Karl Wohlrab (Fischer), Edwin Simon und Helmut Ploß. Dazu merkt Lm. Herlicska noch an: „Wir wollen uns 1980 wieder treffen. Sollten sich weitere ehemalige Klassenkameraden dafür interessieren, der möge sich bei unserem Schulfreund Horst Oehl in 8264 Waldkraiburg, Rich.-Wagner-Str. 4 a, melden“.

3. Hier nun trägt der Rundbriefmacher keine Schuld. Die Spende von 100 DM für die Ascher Hütte, ausgewiesen „Anlässlich seines 70. Geburtstages von Willi Geyer Wertheim“, war ihm nicht klar genug mitgeteilt worden. In Wahrheit hätte es heißen sollen „Anlässlich des 70. Geburtstages seines Bruders Hans Geyer in Freising von Willy Geyer Wertheim 100 DM“. Die Bearbeitung fügte es dann, daß der Geburtstag fälschlich auch in der Rubrik „Der Rundbrief gratuliert“ erwähnt wurde. Lm. Willy Geyer ist jetzt im November eben erst 69 Jahre alt geworden.

In der Tageszeitung „Welt“ vom 3. 10. war wieder einmal der in Asch geborene und aufgewachsene DDR-Außenminister Oskar Fischer mit seinem besonderen Kennzeichen, der noch aus seiner Ascher Bubenzzeit stammenden Narbe am Kinn, abgebildet. Er vertrat in New York vor der UNO-Vollversammlung die Ansicht, daß

eine stabile Lage in und um West-Berlin zur Sicherheit Europas gehöre. Wörtlich: „Gradmesser für den Willen zur Entspannung ist die strikte Respektierung des Status West-Berlins, wie er im vierseitigen Abkommen für alle verbindlich fixiert wurde“. – Über den ebenfalls fixierten Status von Ost-Berlin und seine ständige Malträtierung schwie er sich aus.

Am Münchner Oktober-Festzug beteiligten sich wieder gegen 150 Egerländer Trachtenträger. Vorher tanzten die Kinder- und Jugendgruppe der Egerländer Gmoi München unter großem Beifall der trotz schlechten Wetters zahlreich gekommenen Zuschauer. Auch im Zuge selbst erhielten die Egerländer Trachtengruppe immer wieder freundlichen Beifall aus dem Spalier. Die Egerland-Volkstumbewegung war also hervorragend repräsentiert. – Auch an der diesjährigen Steuben-Parade in New York beteiligten sich Angehörige der Münchner Egerland-Gmoi. Am 11. November wurden während einer „Hutzastubm“ im kleinen Saal des Mathäer Dias von dieser bekannten deutsch-amerikanischen Veranstaltung gezeigt.

Das Ascher Wasserwerk hat Jahrzehnte hindurch die bayerischen Grenzdörfer mit Trinkwasser versorgt. Nach 1945 übernahmen eigene Hochbehälter die Versorgung Zug um Zug von Selb aus. Die Grenzhäuser Wildenau, die jetzt noch allein von Asch aus versorgt werden, sollen noch im Laufe des Jahres an das Selber Netz angeschlossen werden. Der Vertrag mit dem Wasserwerk Asch, das heute ein Teil der Westböhmisches Kanalisations- und Wasserwerke ist, wurde bereits gekündigt.

Ernte-Wachen mußten einige Betriebe bzw. Pioniergruppen in Asch, Haslau, Fleißen und Franzensbad organisieren, um „die Getreide-Ernte vor Verlusten zu schützen“, wie die Prager Volkszeitung sich ausdrückt. In Wahrheit handelte es sich um die Kartoffel-Ernte. Das Wort „Verluste“ steht verschönt für „Diebstahl“.

Der Heimat verbunden

Organisationen, Heimatgruppen, Treffen

AV-Sektion Asch: Hauptversammlung



Die diesjährige Mitgliederversammlung der Ascher Alpenvereinssektion ging vom 12.–14. Oktober im schönen Bad Orb im Spessart vor sich. Die Ortswahl war trefflich; nicht nur des anheimelnden Stadtbildes wegen, sondern auch weil in der Nähe wohnende Sektionsmitglieder, voran die Landsleute Kornhöfer und Frau Wallasch, ganze Vorbereitungsarbeit geleistet hatten. Nicht weniger als 102 Bergkameraden, darunter ein ganzer Autobus voll aus München, waren aus nah und fern zusammengekommen. Sie wurden vom Vorsitzenden Herbert Joachim und vom Bad Orber Bürgermeister, einem Graslitzer herzlich begrüßt, wobei letzterer für die Ascher Hütte einen Hunderter springen ließ. Nach dem Totengedenken, das neben Frau Anna Ertl/München besonders dem großen Sektions-Förderer Robert Künzel/Wunsiedel galt, streifte Vorsitzender Joachim in seinem Referat zahlreiche Probleme der Sektion, die eine von den 288 des Gesamtvereins ist. Hauptaugenmerk lege die Sektion auf Erhaltung und Förderung der Ascher Hütte. Deren Tagesgäste seien dank der Aufzugshilfe und des Sesselliftes zahlreicher geworden, und die Bewirtschaftung habe sich auch den Ansprüchen derselben angepaßt. Kleine Arbeiten an der und für die Hütte mußten, mitunter tagelang, von der Sektions-Jugendgruppe durchgeführt werden. Es gehe aber auch um die Zusatzwasserlei-

Haslau und Umgebung

Liebe Landsleute,

sicher sind Sie damit einverstanden, daß wir künftig obige Überschrift wählen. Die umliegenden Orte Ottengrün, Neuengrün, Steingrün, Rommersreuth, Lindau und Hirschfeld tendierten doch stark nach Haslau. Ich würde mich freuen, wenn ich aus den aufgezählten Ortschaften in meinen Bemühungen unterstützt werde. Dies kann u. a. in Kurzberichten über frühere wichtige Ereignisse und in der Übersendung von Bildern erfolgen.

Durch die Adressbogenaktion sind bisher rund 200 Haslauer erfaßt. Dies dürften etwa 10 Prozent der heute noch lebenden Haslauer Mitbürger sein. Die erste Haslauer Adressenliste sollte aber vollständiger sein. Daher ergeht auch heute wieder mein Aufruf an alle Leser des Heimatbriefes, mich dabei zu unterstützen. Fordern Sie für sich und Ihre Haslauer Bekannten die Vordrucke bei mir an. Eine bemerkenswerte Unterstützung habe ich den letzten Tagen wieder von Frau Else Schleußner (geb. Tschinkel), Jahrgang 1927, erhalten. Sie sandte mir 20 ausgefüllte Adressbogen zurück. Diese sind besonders wertvoll, weil mehr als die Hälfte der Adressen aus der jetzigen DDR stammen. Im übrigen ging Ende Juli 1946 der erste Transport mit Haslauern in die damalige Ostzone. Diesem Transport gehörte ich damals auch an. Zusammen mit meinen Eltern kam ich dann im Oktober 1946 in den Raum Stuttgart. In einem der nächsten Rundbriefe will ich

versuchen, über diesen Transport einen Bericht zustande zu bringen.

Wie ich mehreren Zuschriften entnehme, waren dieses Jahr im August beim Birnsonntag in Schirnding viele Haslauer. Zu diesem Zeitpunkt verbrachte ich meinen Urlaub im Bayerischen Wald und konnte zum ersten Mal seit meiner Vertreibung wieder Pilze sammeln. Erinnerungen an das Pilzesammeln in den Wäldern um Neuengrün wurden wach. Herrliche Steinpilze, Rotkappen, Birkenpilze und Butterpilze füllten mehrere male meinen Korb. Zwei Dosen getrocknete Pilze brachte ich aus dem Bayerischen Wald mit. Auf den Bergspitzen des Bayerischen Waldes traf ich viele Sudetendeutsche, welche ihre Blicke über die Grenze in unseren schönen Böhmerwald schweifen ließen. Ein jetzt in der Nähe von Heidenheim/Württemberg ansässiger Böhmerwäldler erzählte mir, daß er jedes Jahr hier einige Tage verbringt, um mit dem Fernglas in seine geliebte Heimat zu streifen.

✱

Aus Zuschriften an mich geht immer wieder der Wunsch nach einem *Haslauer Treffen* hervor. Erfolgreich durchgeführt wurden in der Vergangenheit einige Jahrgangstreffen. Dabei sind mir besonders die Jahrgänge 1927 sowie 1929/28 aufgefallen. Für den Jahrgang 1927 ist unser Landsmann Burkl aus Neuengrün aktiv. Für die Jahrgänge 1929/28 zeichnet unser Schmie-Elserl verantwortlich. Von ihr erhielt ich

die unten wiedergegebene prächtige Aufnahme von einem am 19. Mai d. J. abgehaltenen Jahrgangstreffen in Bischofsgrün. Es war bereits die dritte Zusammenkunft dieser Jahrgänge. Die erste fand 1967 in Büdigen mit rund 50 Teilnehmern statt. Zum zweiten Mal traf man sich 1974 in Güntersleben bei Würzburg, wo auch unser ehemaliger Haslauer Kaplan Dr. Fritsch dabei war. Das dritte Treffen in Bischofsgrün war ein Höhepunkt, zumal es gleichzeitig auch die 50er-Feier des Jahrganges 1929 war. Von Schmie-Elserl werden die Leutchen auf dem Bild von links wie folgt vorgestellt:

(Goldschald) Mähner Arthur (Lindau), ich, Sachs-Bauern Erna u. Helen, Felbinger Otto, Netsch Ernerl, Friedl Leopold, Grüner Brunhilde, Goldschald Ernerl (Rasierer) Steidl Erich (Lindau) Leitner Hans, Wolf Louis (Kohlbeck) Zimmermann Willi (Ottengrün) Herr Schaufler (aus Fürth) Müller Hans, Dürbeck Alice, Österreicher Schorsch, Mähner Erika (Lindau) Höllering Willi, Biedermann Erich, Beutl Annerl, Voith Robert (Liebenstein) Zapf Franz, Schneider Gertrud, Pöllmann Ludwig (Ottengrün) Mähner Schorsch (Liebenstein) Strobl Peppe, Baumann Kurt, Felbinger Friedl, Wolf Walter, Geyer Ernst.

Abschließend möchte ich wieder allen Haslauer Landsleuten danken, welche mir in den letzten Wochen Briefe und Bilder geschickt haben.

Mit landsmannschaftlichen Grüßen Ihr Rudi Mähner, Siemensstraße 8, 7257 Ditzingen.



tion, die Mülldeponie, die Hüttenbeheizung und anderes mehr. Das herzliche Verhältnis zur Talbevölkerung werde weiter gepflegt. Der gestiegene Fremdenverkehr sei heute ihre Haupteinnahmequelle. Abschließend hob der Vorsitzende die besonders herzliche Beziehung zur Sektion Selb hervor.

In einer groß angelegten, die Vergangenheit der Sektion beleuchtenden Rede, die sich später als „Schwanengesang“ herausstellte, streifte der 2. Vorsitzende Helmut Effenberger, teilweise humorvoll gewürzt, die leidigen Probleme der Hüttenbewirtschaftung und die Existenzsicherung der Sektion. Aus gesundheitlichen und beruflichen Rücksichten kündigte er dann seinen Rücktritt an. Joachim dankte ihm für seine tatkräftige Mithilfe beim Auf- und Ausbau der Sektion. Schriftführer Georg Martin gedachte der wichtigen Tätigkeit Effenbergers insbesondere als wertvolles Bindeglied zwischen den Mitgliedern in West und Nord. Dem Rundbrief dankte er für die bereitwillige Aufnahme unserer Berichte und der Spendenausweise. Große Beachtung fand der Kassenbericht des von der Versammlung lebhaft gefeierten Kassiers Christian Grimm, dessen Etat mit rd. DM 40 000,—

sehr beachtlich ist. Der Voranschlag 1979 beziffert sich auf DM 50 000,—. Die Sektion zählte Ende 1978 einschl. Kinder und Jugendlichen rd. 560 Mitglieder. Die Schulden belasten die Sektion bei der gegenwärtigen Kassenlage nicht wesentlich.

Einen Wermutstropfen goß der Hüttenwirt Helmut Wagner in die sonst erfreulichen Berichte. Mängel in der Bewirtschaftung, von ihm und auch von den beiden Vorsitzenden kritisiert, wenn sie auch durch kräftiges Zupacken des Jugendwartes und der Sektionsjugend anerkennenswert einigermaßen behoben werden konnten. Darüber sprach der Jugendwart Gernot Joachim ausführlich. Die Sektionsjugend führte zahlreiche Touren aus, darunter auch solche mit höheren Schwierigkeitsgraden.

Sehr beachtenswert berichtete der Naturschutzbeauftragte der Sektion, Bkm. Stadelmann, über seine Tätigkeit. Er machte klar, daß in den DAV-Sektionen dem Umweltschutz eine immer steigende Bedeutung zugemessen wird.

Die abschließende Diskussion zeugte von dem großen Interesse der Mitglieder an den Geschicken der Sektion und ihrer Hütte. Die Wahlen in die Vorstandschaft ergaben kaum Veränderungen. Lediglich die durch Lm. Ef-

fenbergers Rücktritt freigewordene Stelle des 2. Vorsitzenden wurde durch Helmut Wagner neu besetzt, dessen Hüttenwartaufgaben Wolfgang Almer übernahm.

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung soll in See/Paznauntal stattfinden.

Mit dem Silbernen Edelweiß (für mehr als 25 Jahre Mitgliedschaft) wurden Katharina Drieß und Manfred Gruber aus Seligenstadt und Lilo Joachim/München ausgezeichnet.

Die im gemütlichen Teil aufspielende Tanzmusik eines in Bad Orb ansässigen Wernersreuthers mit zwei „Gehilfen“ unterhielt zu Tanz und mit Gesang so trefflich, daß fast alle Teilnehmer bis zum Schluß und noch darüber aushielten.

Die **Gewerbeschul-Maturanten von 1929** begingen vom 2. — 4. Oktober ihr fünfzigjähriges Matura-Jubiläum in dem vom Ascher Hotelier-Ehepaar Ernst und Gertrud Meinert (Hansadl) vorzüglich geführten „Bad Orber Hof“. Der Organisator, Lm. Robert Knodt/Fürstenfeldbruck, konnte trotz detektivischer Anschriften-Suche von 27 Maturanten nur 11 Mitschüler bzw. Witwen ausfindig machen, wovon neun z. T. mit Ehefrauen zum Treffen erschienen. Nach einem Gedenken an die vielen gefallenen und ge-

storbenen Schulkameraden gab es ein beschwingtes Wiedersehensfest mit vielen Jugenderinnerungen. Am zweiten Tag wurde ein Ausflug zum Naturpark Hoher Vogelsberg und nach dem Ort Schotten unternommen. Mit besten Eindrücken nahmen die Teilnehmer mit dem Versprechen, sich wieder zu treffen, von einander Abschied.

Maturanten-Treffen (1922) in Bad Berneck.

Wie alljährlich traf sich der Matura-Jahrgang 1922 der Ascher Gewerbeschule samt Frauen vom 2. bis 4. Oktober im Hotel „Bube“ in Bad Berneck. Leider konnten einige Mitschüler aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein. Ein Teilnehmer berichtet: Mittwoch-Vormittag spazierten wir bei herrlichem Herbstwetter zum Kurkonzert in der Kurpromenade. Am Nachmittag besuchten wir das Festspielhaus in Bayreuth und nahmen an einer Führung teil. Anschließend besuchten wir die Eremitage. Nach einer Kaffee-Pause ging die Fahrt wieder zurück nach Bad Berneck. Der Abend war mit einem Alleinunterhalter dem gemütlichen Beisammensein gewidmet. Am Donnerstag verabschiedete man sich mit dem Wunsche, im nächsten Jahr wieder gesund und munter beisammen sein zu können.

Einen Gang durchs heutige Asch könnte die Münchner Heimatgruppe in ihrer November-Zusammenkunft am 4. d. M. unternehmen. Er war so interessant wie niederschmetternd. Hätte der Lichtbild-Vortragende, Lm. Dr. Hermann Friedrich, Augenarzt in München, nicht so hervorragend Bescheid sagen können, die in großer Zahl erschienenen Zuschauer hätten sich kaum mehr zurecht gefunden. Die qualitativ ausgezeichneten Farblichtbilder hatte Lm. Otto Häckl, jetzt Großbieberau, daheim am Forst wohnhaft gewesen, über das Heimatgruppen-Mitglied Alfred Sommer zur Verfügung gestellt. Allen dreien gebührt der ehrliche Dank der Münchner Heimatgruppe, die auf diese Weise Bilder zu Gesicht bekam, wie sie sich den meisten sonst wohl nie mehr bieten würden. Vor dem mit großem Beifall bedankten Dia-Vortrag hatte Gmeu-Bürgermeister Franz Kuttner die üblichen Geburtstagswünsche vermitteln können. Nachher freute er sich, ein Sammelergebnis von über 100 DM mitteilen zu können, darunter auch eine nochmalige Gedächtnisspende von 50 DM zum Heimgang seiner Frau von der Familie Merz aus Regen/Bayr. Wald.

Nächste Zusammenkunft: Sonntag, 2. Dezember als Nikola-Feier! Herzliche Einladung ergeht an alle Heimatfreunde.

Einen der prachtvollen Sonnentage der bayrischen Alpen nutzte die Heimatgruppe München am 12. Oktober zu ihrer diesjährigen Fahrt ins Blaue, auch diesmal wieder genauest und aus bester Landschaftskenntnis organisiert und geleitet von Lm. Robert Knodt, dem unersetzlichen Reisemarschall der Heimatgruppe. Hauptziel war nach Kurzbesuch von Bad Aibling der Wendelstein. Der Großteil der rund 45 Teilnehmer ließ sich von der berühmten alten Zahnradbahn auf den Gipfel ziehen, einige freuten sich des schönen Tages auf einer talnäher gelegenen Alm. Alle aber waren sich einig: „Schäi woars wieda!“

Die Ascher Heimatgruppe Nürnberg-Fürth gibt bekannt: Für heuer sind noch zwei Zusammenkünfte im Gmeu-Lokal vorgesehen. Am 25. November begehen wir unseren 26. Gründungstag mit entsprechendem Gedenken und einem Filmvortrag der Landsleute Arno und Walter Nappert „Bergwanderung zur Ascher Hütte“. Am letzten Adventsonntag, 23. Dezember, halten wir dann Vorweihnachtsfeier und werden so das Gmeu-Jahr auf würdig-stimmungsvolle Weise beschließen. Wir wünschen uns für die beiden Veranstaltungsnachmittage recht regen Zuspruch.

Die Rheingau-Ascher teilen mit: Traditionsgemäß werden wir am Sonntag, den 12. Dezember, unsere Nikola-Feier veranstalten. Nikolaus wird wieder die Kinder persönlich beschenken. Wir bitten deshalb, die Päckchen an die Kinder zu adressieren. Die älteren Semester werden gebeten, Pakete (unbeschriftet) im Wert von 10 DM mitzubringen, welche sodann verlost werden.

Die erste Zusammenkunft im Neuen Jahr wird am 6. Jänner im Gmeulokal „Rheingauer Hof“ sein. — Am Buß- und Bettag, 21. 11. 79, wird noch eine Herbstfahrt nach Rammersbach veranstaltet. Busabfahrt in Marienthal gegen 8 Uhr, Zusteigemöglichkeiten wie üblich an allen Bushaltestellen.

Die Ascher in Selb und Umgebung kommen am 18. November nach der Sommerpause erstmals wieder im Kaiserhof zusammen. Am 9. Dezember, dem zweiten Advent, begehen sie dann ihre Vorweihnachtsfeier. Die Veranstalter, die sich einen guten Besuch erhoffen, bitten ein Lichtlein mitzubringen.

Die Taunus-Ascher berichten: Unsere Veranstaltung am 30. 9. kann sich trotz aller Schwierigkeiten sowohl in Bezug auf Besuch, als auch im Hinblick auf den Verlauf, würdig in die Reihe ihrer 285 Vorgängerinnen angliedern. Der Heimatgruppenleiter durfte wieder eine stattliche Anzahl von Landsleuten begrüßen. Es ist nur bedauerlich, aber leider auch unvermeidlich, daß hohes Alter einigen lieben Freunden den Besuch unserer Treffen nicht mehr ermöglicht. In besonderen Grußworten wird ihrer immer gedacht. Nach der längeren Urlaubspause gab es wieder viel zu erzählen und die musikalischen Unterhalter mußten ihr ganzes Können aufbieten, um die Aufmerksamkeit ihrer Zuhörer zu gewinnen, was ihnen aber doch glänzend gelang. Viele Geburtstagswünsche waren fällig und die Ständchen dazu machten allen Besuchern Spaß. — Unsere nächste Zusammenkunft ist am 9. Dezember als Adventsfeier im Gasthaus zur „Rosenau“ in der Königsteiner Straße 33. Herzliche Einladung ergeht an alle Landsleute. Bitte Kerzen mitbringen.

Die Egerländer Gmoi München hält ihre Weihnachtsfeier am 16. Dezember 14.30 Uhr im Großen Festsaal der Mathäuser-Bierstadt ab, gestaltet von der Jugendgruppe. Eine Tombola wird ihren Erlös der Osthilfe-Aktion übergeben. Sach- und Geldspenden für sie nimmt Ernst Schultes, Haberlandstraße 3/II, München 60 (Ruf 089/88 72 65) entgegen. Alle Egerländer und sonstigen Heimatvertriebenen sind herzlich willkommen.

Der Rundbrief gratuliert

Eiserne Hochzeit, also ihr 65jähriges Ehejubiläum, begehen am 1. November Herr Robert Hofmann (87) und Frau Helene geb. Stöhrer (88) aus Asch, Feuerbachstr. 1916. Bis auf die Beine, die nicht mehr recht wollen, ist das Paar dieses so äußerst seltenen Jubiläums noch recht ordentlich beisammen. Am Zeitgeschehen sind beide noch sehr interessiert. Seit der Gründung des BvD in Odenhausen bis heute ist Lm. Hofmann in ihm als Schriftführer tätig, seine Frau versah 25 Jahre lang Kassierdienst für diese Organisation, erst jetzt gab sie ihn schweren Herzens ab. Auf den Rundbrief freuen sie sich von einem Male zum andern. Frau Hofmanns Großvater Josef Sommer war langjähriger Pächter der Hammermühle bei Haslau. Die zwei Söhne des Ehepaares Hofmann und Schwiegersohn Fleißner, ältester des „Dampf-Fleißner“ aus der Kegelgasse und selbst ebenfalls Tischler, fielen im letzten Krieg. Vermerkt sei in diesem Zusammenhange, daß auch alle drei Fleißner-Söhne, der Tischler, der Lehrer und der Theologe, Opfer dieses schrecklichen Krieges wurden. Die Eiserne Hochzeit beging das Ehepaar Hofmann in 6301 Rabenau/Gunzenhausen.

Goldene Hochzeit feierten am 21. September in Rehau, Genossenschaftsstr. 15 die Eheleute Hermann und Emmi Schmidt geb. Zeidler. Hermann war der Sohn des Gastwirts Heinrich Schmidt, der viele Jahre das Gasthaus „Eiche“ in der Schloßgasse 23 bewirtschaftete, wo das Ehepaar auch bis zu seiner Vertreibung wohnte. Eine große Anzahl von Gratulanten stellte sich an dem Festtage bei ihnen ein, darunter Vertreter der „Ascher Gmeu“, der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Kirche und der Stadt Rehau. Ihre Tochter, deren Familie ebenfalls in Rehau wohnt, freut sich über die Gesundheit und Aktivität ihrer Eltern und hofft, daß sie noch lange ihr Hobby, das Wandern (Tagestouren von 20 km sind keine Seltenheit), ausüben können. — Ebenfalls Goldene Hochzeit begingen am 5. Oktober in Moosbach/Opf., Bachgasse 4, Herr und Frau Albert und Klara Wunderlich, Landwirts-Ehepaar aus Schildern, wo sie bis zur Vertreibung einen Hof am Angerlein bewirtschafteten. Nachher arbeitete Lm. Wunderlich viele Jahre als Straßenwärter im Landkreis Vohenstrauß. Seit fast 25 Jahren dient er der Moosbacher evangelischen Gemeinde als Mesner. Das Jubelpaar, das bei seiner Tochter Gerda Hanauer wohnt, erfreut sich bester Gesundheit. Der Rundbrief ist ihnen ständige und willkommene Lektüre.



Reich gedeckte Gabentische untermalten die Goldene Hochzeit, die am 1. September die Eheleute Ludwig und Marie Müller (Spengler-Bochfarber) aus Haslau in Tacherting/Wiesmühl b. Traunstein in ihrem unter Mithilfe beider Söhne schon 1950 erbauten Eigenheim begehen durften. Ihre besondere Freude sind die einzige Enkelin und der bereits eingetroffene Urenkel. Das Ehepaar erfreut sich bester Gesundheit und hofft noch auf ein paar Jahre ruhigen Lebensabends.

85. Geburtstag. Frau Emma Thüring (Andreas-Hofer-Straße 1) am 18. 11. in Gauting bei München, wo sie schon seit 25 Jahren im Haus und Familienkreis ihres Sohnes Alfred Thüring lebt. Die Jubilarin erfreut sich bester Gesundheit und ist recht unternehmungs- und reiselustig. Kein Mensch sieht ihr das hohe Alter an. Ihre Enkelkinder (3) sind inzwischen erwachsen und der älteste davon auch schon verheiratet. Seit einigen Monaten ist auch eine kleine Urenkelin da, an der sie viel Freude hat.

80. Geburtstag: Herr Ing. Hermann Hilf am 2. 10. in Holzkirchen, Marshall 23. Zu seinem Ehrentag füllte sich das auch sonst stets offene Haus sozusagen bis zum First. Aus der bis nach Übersee verzweigten Familie waren nicht weniger als 30 Gratulanten gekommen. Wir brauchen den Jubilar wohl kaum vorzustellen, hat er doch am Ascher Heimatbuch durch seinen Beitrag „Geschichte der Textilindustrie im Ascher Ländchen“ (S. 223–262) maßgeblich mitgewirkt. Das Buch enthält auch einen gerafften Lebenslauf (S. 647), der Zeugnis gibt von seinem umfang- und erfolgreichen fachmännisch-beruflichen Wirken. Sein großer Freundeskreis schätzt ihn als allem Musischem und Geselligem aufgeschlossenen Menschen und freut sich der ungebrochenen Vitalität des Jubilars, die ihm sein Leben an der Seite seiner lieben Frau Elise noch recht lange so lebenswert erscheinen lassen möge wie heute.

75. Geburtstag: Frau Lisette Bachmayer (Lerchengasse 19) am 27. 10. in Traunreut/Obb., Haidhorst-Siedlung 1. — Herr Ernst Biedermann (Drogist, Steingasse) am 21. 11. in Schönwald, Rehauer St. r. 24. — Frau Wanda Feßlmeier geb. Frank (Forst am 16. 11. in Selb, Talstr. 4. — Herr Adolf Fuchs (Steinpöhl) am 11. 11. in Grötzingen, Umlandstr. 21. — Herr Emil Hülf, Kunstmaler aus Grün, am 30. 10. in Stuttgart, Reinsburgerstr. 50. Aus diesem Anlaß ist derzeit in der Galerie „Tenne“ in Winnenden eine Jubiläumsausstellung zu sehen, die am 4. November festlich eröffnet wurde und bis zum 2. Dezember dauert. In der originellen „Tenne“ (Text auf der Einladung: „Bitte denken Sie daran, daß eine Tenne nur mäßig beheizt werden kann und ziehen Sie entsprechend wärmere Kleidung an“), hängen Ölbilder und Pastelle unseres erfolgreichen Grüner Landsmannes. — Frau Timi Pischtjak (Zahnarzt-Witwe, Stadtparkasse) am 18. 10. in Kirchenlaibach, Bahnhofstraße 102. —

70. Geburtstag: Frau Wally Beez geb. Wagner (Wwe des Fotografen Max Beez) am 22. 10. in Dachau/Obb., Siebenbürgerstraße 7. Sie gehört zu den ständigen Besuchern der monatlichen Zusammenkünfte der Ascher Heimatgruppe München. — Frau Berta Langhammer geb. Ludwig, (Angergasse 19, Witwe des Schlossers Alfred L.) am 16. 10. in Kassel, Schirmerstr. 2. Sie konnte den Tag bei guter Gesundheit mit ihrer Familie und engsten Freunden begehen. Im Juli hatte sie Gelegenheit, mit Sohn und Schwiegertochter die alte Heimat zu besuchen. Wurden auch viele Erinnerungen wach, so war das Erlebte doch eine herbe Enttäuschung für sie. Ihr Sohn Richard ist Präsident des Deutschen Rasensport-Bundesverbandes. — Frau Hedwig Platzek geb. Jaeger (Angergasse 35) am 27. 10. in Buckenhofen/Forchheim, Paul-Strian-Str. 3. — Frau Adeline Riedel geb. Bareuther (Stadtbahnstr.) am 19. 10. in Lich, Erich-Kästner-Str. 8. — Herr Dipl.-Ing. Max Sticht, Bundesbahn-Oberrat i. R. (Bürgerheimstr. 19) am 27. 10. in Neunkirchen/Wiebelskirchen, Neunkirchner Str. 228. — Frau Gertrud Wagner geb. Rosenkranz (Hochstr. 21) am 29. 10. in Neuhof/Zenn b. Nbg., Schulstraße 29.

SPENDENAUSWEIS

Für Heimatverband mit Heimatstube, Archiv und Paketaktion: Statt Grabblumen für Frau Frieda Glöckner in Bamberg von der dortigen Ascher Gmeu 20 DM, Fam. Jaeger-Schneider Bayreuth 20 DM, Elsa Künzel Wien 50 DM, Helene Rauh Bayreuth 50 DM, Emmi Gemeinhardt und Lene Schwager Bamberg 50 DM, Willi Wunderlich Bamberg 30 DM, Erna Müller-Ashauer Bayreuth 30 DM, Hermann und Julie Künzel Waldenbuch 30 DM — Im Gedenken an ihre verstorbene Schwägerin Emma Sommer und den Freund Christian Böhlein von Alfred und Friedl Sommer München 50 DM — Als Kranzblöse für seinen verstorbenen Kollegen Robert Künzel in Wunsiedel von Richard Rogler Hof 100 DM. Aus gleichem Anlaß von Klara Simon und Greil Hecker Braunschweig 30 DM. — Im Gedenken an Frau Kuthner von Kurt Beierl und Frau München 10 DM (Nachtrag) — Statt Grabblumen für seinen Paten Herrn Ernst Ploß in Schönwald von Helmut Ploß München 100 DM. Aus gleichem Anlaß von Karl und Milly Menzel Hof 20 DM, Ernst und Hilde Ludwig Pocking 20 DM, Sofie Möschl München 50 DM, Fam. Wilhelm Wölfe Traunstein 30 DM, Irma Wunderlich Landau 20 DM. — Anlässlich des Heimanges ihrer treuen Zugehörigen Frau Elsa Kraus in Nürnberg von der dortigen Ascher Gmeu 20 DM — Im Gedenken an ihren verstorbenen Mann Helmut Zscherp in Lich von Agnes Zscherp 100 DM. Aus gleichem Anlaß von Willi Wunderlich und Sohn Bamberg 50 DM. — Im Gedenken an Frau Anna Abt 20 DM, an Frau Elli Rödel gleichfalls 20 DM von Fam. Ernst Kremling (fr. Kaplanberg) — Statt Grabblumen für Frau Mizzi Wagner in Weissenstadt von Baumgart-Wagner Lübeck 40 DM — Anlässlich des Ablebens von Frl. Frieda Heinrich in Lich von Adeline Riedel 20 DM, Agnes Zscherp und Sofie Müller 50 DM, Hermann Hübner 40 DM, M. Goth und Fam. Hölldorfer 40 DM (sämtlich in Lich), Hilde Kraus Selb 20 DM — Im Gedenken an seine verstorbene Schwester Berta Schnippa von Josef Schmidt Selb 50 DM — Im Gedenken an Herrn Heinrich Albrecht von Emma Geipel und Adolf Geipel mit Fam. 50 DM — Im Gedenken an Frau Ida Adler in Tirschenreuth 20 DM, dazu anlässlich des Todestages der Eltern Gustav und Ida Keil 30 DM von Hugo und Irmgard Schädlich Augsburg —

Weitere Spenden mußten aus Platzgründen für den nächsten Rundbrief zurückgestellt werden.

Für die Ascher Hütte: Anlässlich seines 80. Geburtstages von Hermann Hilf Holzkirchen 500 DM — Statt Grabblumen für Herrn Ernst Hofmann Heilbronn von Lorenz Trapp Darmstadt 100 DM, Frau Klara Lenk Frankfurt 50 DM — Kranzblöse für Herrn Robert Künzel, Schuldirektor Wunsiedel von Robert Jack Hungen 200 DM — Anstelle Grabblumen für Frau Luise Rittinger Selb und Frau Ida Flauger Gießen von Frieda und Ida Heinrich Lich je 15 DM — Statt Grabblumen für Frau Ida Flauger in Gießen von Gustav Korndörfer Eislingen und Ernst Korndörfer Frankfurt je 50 DM — Anlässlich der Sektions-Hauptversammlung in Bad Orb vom dortigen Bürgermeister 100 DM, Hans Rebel München 50 DM, Heinz Thumser Reutlingen 50 DM, Franz Scharnagl Hanau 50 DM, Fridl Majewski München 50 DM — Im Gedenken an ihren verstorbenen Vater Herrn Alfred Baumgärtel von Traudl Eiselt und Anni Sehr 100 DM — Anlässlich des Ablebens seines Freundes Ed. Thoß in Bad Schönborn von Hans Müller Mündal/Schweden 50 DM — Anlässlich des Heimanges von Herrn Robert Künzel in Wunsiedel Helene Schiffer Langenfeld 20 DM, Karl und Milly Menzel Hof 30 DM — Statt Grabblumen für Frau Ida Flauger in Gießen von dem Ascher Damenkränzchen in Gießen 40 DM, Fam. Martin in Mettman 30 DM, Helmut Aechter Hof 30 DM, Gertrud Opitz Wunsiedel 50 DM, Dr. W. Jahn Wetter 30 DM — Kranzblöse zum Todesfall Frau Emma Schmidt in Rehau von den Frauen Griesbach und Reißmann in Selb 100 DM — Statt Grabblumen für Frl. Berta Klaus in Bayreuth von Amalie Wunderlich Alsfeld 50 DM — Im Gedenken an Frau Luise Kirschneck in Wien von Ad. Voit Wangen 30 DM — Im Gedenken an liebe Verstorbene zum Toten-Sonntag von Hermann Jaeger Bayreuth 20 DM — Im Gedenken an Frau Mizzi Wagner in Weissenstadt von Edith Ritter Schortens 30 DM — Sonstige Spende: Hans Geyer Freising 50 DM.

Unsere Toten

In Uffenheim starb im Alter von 73 Jahren Frau Käthe Bartl geb. Geipel, Witwe des Obersekretärs Ed. Bartl am Ascher Landratsamt. Sie war viele Jahre bei Christ. Fischers Söhnen tätig, die letzten Jahre vor der Vertreibung dann in der Verwaltung des Kreiskrankenhauses. Güte und Humor zeichneten ihr Wesen aus.

Herr Alfred Baumgärtel, Elektriker bei den Vereinigten Färbereien AG (wohnhafte gewesen am Lerchenpöhl, Amundsenstr.) starb 75jährig am 1. September völlig unerwartet in seinem Urlaubsort Rimbach/Bay. Wald. Sein Wohnort nach der Vertreibung war Sulzbach/Ts., wo auch seine 1976 verstorbene Frau Anna geb. Thumser begraben liegt. Bei der Trauerfeier, an der sich auch eine beträchtliche Anzahl Taunus-Ascher beteiligte, nahm deren Heimatgruppenleiter Alfred Fleischmann in bewegten Worten Abschied von einem bewährten Heimatfreund.

An ihrem 91. Geburtstag, dem 30. August 1979, verschied in Eifa/Hessen Frau Cäcilie Hedrich geb. Prell aus Schönbach. Seit 1953 wohnte sie bei ihrem Sohn Erich Hedrich. Geistig rege und am allgemeinen Geschehen bis zur letzten Minute interessiert, ist sie, während ihr der Posaunenchor ein Ständchen brachte, ganz still heimgegangen. Die Geburtstagsfeier, welche zwei Tage später im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel stattfinden sollte und auf die sie sich schon lange freute, hat sie leider nicht mehr erleben dürfen. Am 4. 9. wurde die Verstorbene unter großer Anteilnahme in Eifa zur letzten Ruhe gebettet.

Am 23. Oktober starb Frl. Frieda Heinrich (Roglerstr. 30) in Lich/Oberh., wo sie seit der Vertreibung mit Eltern, Tante und Geschwistern wohnte. Obwohl seit Jahren von einem Beinleiden geplagt, blieb ihr das geistig regsame Wesen bis zu ihrem Tode erhalten. Solange es ihre Gesundheit erlaubte, nahm sie an jedem Heimattreffen teil und freute sich, wenn sie dort Bekannte traf. Immer gingen ihre Gedanken zurück in die alte Heimat und ihre Wohnung schmückten nur Bilder aus dieser. Der Ascher Rundbrief war ihr der liebste Lesestoff.

Im 87. Lebensjahr verstarb am 29. Juni 1979 Herr Johann Hobik aus Asch, Peintstraße 9. Daheim war er Mietauto- und

Taxiunternehmer. Während des Krieges wurde er als Fahrer beim Roten Kreuz verpflichtet. Dazu gehörte auch mit die Aufgabe, die verwundeten Soldaten in die Ascher Lazarette zu bringen. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Bad Orb mit ihrem Vorsitzenden Robert Schreyer aus Wernersreuth gedachte seiner mit ehrenwerten Worten bei der Kranzniederlegung, ebenso die Kurverwaltung Bad Orb.

Im Krankenhaus Heilbronn verstarb am 22. September nach nur eintägigem Aufenthalt, völlig unerwartet und viel zu früh, im Alter von 69 Jahren Herr Ernst Hofmann (Stadtbahnstr. 30). Er war der jüngste Sohn des Schablonenfabrikanten Joh. Hermann Hofmann in der Berggasse. Im Turnverein 1849 war er immer anwesend und bei seinen Turner-Stammtischabenden in der „Schwemm“ fehlte er nie. Auch nach der Vertreibung traf er sich Jahr für Jahr mit seinen Stammtischfreunden.

In einer chirurgischen Klinik in München starb am 12. September Frau Meta Hulla geb. Hofmann, verw. Hoidn. Während eines Besuches bei ihrem einzigen Enkel und Urenkel in München fiel sie im Hausflur so unglücklich, daß sie sich einen komplizierten Oberschenkelhalsbruch zuzog. Obwohl sie die kritischen Wochen gut überstand und transportfähig war, starb sie an Herzversagen, nachdem bereits ein Bett im Krankenhaus Lich/Oberhessen reserviert und der Rotkreuzwagen zwecks Überführung bestellt war. Ein Trost für die Angehörigen, daß sie ihre Mutter nach der Ausweisung über 30 Jahre bei sich im Hause haben durften. Die Geburt ihres zweiten Urenkels, wenige Tage nach ihrem Tode, durfte die Uroma nicht mehr erleben.

In Rehau starb am 12. August 79 im Alter von 77 Jahren Herr Josef Janka, der zum festen Stamm der Ascher Feuerwehr gehörte und daher als Hausmeister im Feuerwehrhaus am Postplatz wohnte. Als Fahrer der großen Feuerwehrleiter war er allgemein bekannt. Nach der Vertreibung war er 17 Jahre lang ebenso verlässlicher Fahrer bei der Textilveredelungsfirma Hausner in Leutershausen.

In Lindenberg/Allgäu starb im Alter von 82 Jahren Herr Alfred Just, Apotheker und Pharmazier i. R. Er war ein Sohn der kinderreichen Familie des Schneidermeisters Just in Asch, gehörte zu den ersten Schülern des neuerrichteten Ascher Gymnasiums und hatte nach seinem Studium eine Apotheke in Hostau/Böhmerwald inne. Obwohl seit 1914 nicht mehr in Asch seßhaft, blieb er seiner Geburtsstadt stets verbunden. Das Kriessende 1945 brachte härteste Schläge für ihn. Die Tschechen verschleppten ihn nach Taus, wo er vor ein sog. Volksgericht gestellt werden sollte. In der ersten Verweigerung der von ihr so empfundenen Ausweglosigkeit nahm sich seine Frau mit zwei Kindern das Leben. Einige in Hostau wohnende Tschechen, Zeugen der Untadeligkeit des verhafteten Apothekers, konnten schließlich das Volksgerichts-Unheil von ihm abwenden. Nach Deutschland abgeschoben, brachte sich Alfred Just zwei Jahre lang mühselig mit Hilfsarbeiten durch, bis er in Urach eine Apotheke übernehmen konnte, die er dann bis an seinen Ruhestand leitete. Seitdem lebte er im Allgäu. Die Apotheke hat heute der Sohn aus zweiter Ehe inne.

Im Alter von 69 Jahren starb am 17. Oktober in Tübingen/Lustnau Herr Richard Käppel. Nach der Vertreibung kam er 1950 mit seiner Familie nach Bühl bei Tübingen, wo er als Zuschneidemeister alsbald maßgeblich am Aufbau einer heute großen Textilfabrik beteiligt war, was deren Seniorchef Gerhard Rösch an der Bahre des Verstorbenen in dankbarem Nachruf zum Ausdruck brachte. Auch die SL-Orts-

gruppe Tübingen ehrte ihn durch warmempfundenen Nachruf und Kranzniederlegung. Es war Lm. Käppel stets Genugtuung, seinen schwäbischen Mitbürgern vom Sudetendeutschtum und vor allem von seiner geliebten Heimatstadt Asch zu erzählen. Die Vertreibung half ihm die gute Kameradschaft mit drei Ascher Familien leichter zu ertragen, mit denen er enge landsmännische Verbindung hielt.

Frau Luise *Kirschneck* in Wien, Gattin des Textilfachmanns Karl Kirschneck, hätte am 7. September das so seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen sollen, worüber der August-Rundbrief berichtete. Statt dessen mußte sie am gleichen Tage zu Grabe getragen werden. Ein unerforschliches Geschick hatte es gewollt, daß sie diesen Ehrentag nicht mehr erlebte, sondern am 27. August abberufen wurde.

Am 3. Oktober starb in Wunsiedel im Alter von 85 Jahren Herr Robert *Künzel*, Mittelschuldirektor i. R. Von ihm stand im Rundbrief in letzter Zeit im Zusammenhang mit seiner 65jährigen Mitgliedschaft zum Alpenverein und seiner hochherzigen 20.000 DM-Spende für die Ascher Hütte zu lesen. Fünf Wochen vor seinem Tode hatte er noch einmal Besuch von Ascher Freunden, darunter der Rundbrief-Schriftleiter Benno Tins, den er gebeten hatte, für Archiv und Heimatstube des Heimatverbandes wertvolle Archivalien zu übernehmen. Darunter befinden sich alle vier Alberti-Bände mit eigenhändigen Widmungen des Verfassers und eine Vielzahl seltener Aufnahmen aus früherer Zeit. — Der Tod erlöste Robert Künzel von einem langen und schweren Siechtum, das ihm fünf Jahre lang durch eine ungemein aufopfernde Pflege von Frau Ellwanger aus Rehau gemildert wurde. Schon sechs Jahre vor ihm war seine Frau, die hochbegabte Pädagogin und liebenswerte Lyrikerin Helene Künzel geb. Patzelt, abberufen worden. Das in Asch sehr angesehene Schulleiter-Paar hatte nach dem Zusammenbruch 1945 schwere Zeiten mitzumachen. Robert K. wurde bei den Tschechen böseartig denunziert und 18 Monate in Untersuchungshaft gehalten, ehe ihn das „Volksgericht“ freisprechen mußte, seine Frau wurde als Küchenhilfe für einen Ascher Gasthof verpflichtet. Erst 1947 wurde dem Ehepaar die Ausreise zugestanden. Robert Künzel kam als Lehrer und späterer Leiter an die Mittelschule in Herrenalb, seine Frau erhielt Zuzug in Wunsiedel, wo beide dann nach der Pensionierung des Mannes noch zufriedene Jahre erleben durften. — Daheim in Asch war Robert Künzel, Absolvent der Egerer Lehrerbildungsanstalt, als Fachlehrer an verschiedenen Bürgerschulen tätig, zuletzt an der Bergschule, nebenamtlich an der Fortbildungsschule und der Mädchenhandelschule. Nach dem Sudeten-Anschluß ging er zum RAD und wurde nach entsprechender Ausbildung als Gruppenführer in Innsbruck eingesetzt. Den Zweiten Weltkrieg machte er ebenso wie den ersten an der Front mit. — An der Trauerfeier in Wunsiedel beteiligten sich neben sonstigen Landsleuten auch eine dreiköpfige Abordnung der Ascher Alpenvereins-Sektion, die unter Dankes- und Abschiedsworten einen Kranz niederlegte.

Am 29. Juni 1979 starb in Trostberg vier Wochen vor Vollendung seines 83. Lebensjahres Herr Ferdinand *Küss*, Mitinhaber des Ascher Autobus-Unternehmens Gebr. Küss am Hainweg. Der bekannte und beliebte Verkehrsunternehmer folgte seiner schon am 27. 9. 75 verstorbenen Frau Fany in die Ewigkeit. Er wohnte in Trostberg bei seiner Tochter Rosl Erdmann, Mozartstraße 6.

In Lauchhammer/DDR starb am 7. 9. im Alter von 76 Jahren Herr Karl *Nickel*, Sohn des ehemaligen Ascher Stadtbaurats Emil

N. Er gehörte zu jener Ascher Gymnasialklasse, deren Mitglieder sich Ende August in Wunsiedel getroffen hatten. Ihre Grußkarte erreichte ihn nicht mehr.

In Schönwald starb am 7. Oktober im Alter von 83 Jahren Herr Ernst *Ploß*. Der erfolgreiche Kaufmann hatte in Asch aus kleinsten Anfängen, beginnend 1917 in der Berggasse, ein Lebensmittelgeschäft aufgebaut, das schließlich in den allen Aschern bekannten großen Bau in der Schloßgasse 4 mündete. Das Haus, an Stelle des einstigen Kirchhofschen Anwesens errichtet, ist das einzige, das im „Ascher Markt“ den alten Bestand bis heute überdauerte. „Den billigen Ploß“ nannten die Ascher das Ladengeschäft in ehrlicher Anerkennung der Preisgestaltung, die sich Lm. Ploß zum Grundsatz gemacht hatte. Zwischen Berg- und Schloßgasse lag noch die Station Karlsgasse 3 im Hause Geyer, aus dem seine Frau stammte. Nach der Vertreibung begann Ernst Ploß in Schönwald, nochmals aus bescheidensten Anfängen, ein Textilgeschäft, das sein älterer Sohn weiterführt. Er selbst übernahm 1952 in Rehau ein kleines Lebensmittelgeschäft, das sich unter seiner kundigen Leitung alsbald wieder zu beachtlicher Größe entwickelte. Seit 1964 lebte er dann in Schönwald im Ruhestand. Nach dem Tode seiner Frau wurde er in seinem Eigenheim von der langjährigen früheren Hausangestellten Frau Wanka aufopfernd betreut. Seine Heimmattreue stellte Lm. Ploß unter Beweis, als er 1965 bei der Reaktivierung des Ascher Heimatverbandes in die Bresche sprang und dessen Leitung übernahm, bis er sie Ende 1966 in jüngere Hände übergeben konnte.

Am 6. November verstarb in Regen im Alter von 86 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls Frau Ida *Schimpke* geb. Geyer (Rathaus-Geyer), Witwe des 1969 verstorbenen Bauamtsleiters der Stadt Asch. Ihre ganze Liebe galt neben ihren Kindern der alten Heimat. Während des Krieges betreute sie die Verwundeten in Ascher Lazaretten mit großer Hingabe,

während ihr Mann, die beiden Söhne und der Schwiegersohn Kriegsdienst leisteten. Dafür mußte sie, von Handlangern des neuen Regimes verleumdet, fünf Monate ins Gefängnis. Nach der Vertreibung in den Raum Fulda und späterer Übersiedlung nach Regen verlebten die Eltern bei ihren Kindern noch recht viele glückliche Jahre.

Am 5. Oktober verstarb nach dreiwöchigem Krankenlager im Alter von 83 Jahren Frau Emma *Sommer* geb. Rock, Witwe des „Ephraim“-Gastwirts Anton Sommer, in der Klinik München/Harlaching. Nach dem Tode ihres Mannes im Jahre 1959 verbrachte sie bei Tochter und Schwiegersohn Jola und Kurt Renner in München einen geruhsamen Lebensabend.

Am 5. September verstarb Frau Maria *Wagner*, geb. Bittner („Bittner-Mizzi“) im 77. Lebensjahr. Die Tochter des Ascher Grundbuchführers Ignaz Bittner wurde in der Klosterschule Eger als Lehrerin ausgebildet. 1927 heiratete sie den Zahnarzt Dr. Robert Wagner aus Asch und übersiedelte mit ihm nach Weißenstadt/Fichtelgeb. 40 Jahre lang war sie mit Begeisterung zahnärztliche Helferin in der Praxis. Ihr Sohn Bert wurde ebenfalls Zahnarzt. Ihre Aktivität galt über ein halbes Jahrhundert lang dem Aufbau und der Förderung der katholischen Kirchengemeinde Weißenstadt. Ihre Verbundenheit mit der alten Heimat hat sie stets zum Ausdruck gebracht. Ein ganzes Leben kerngesund, erlag sie in wenigen Wochen einer tückischen Krankheit.

Innerhalb von 21 Stunden starb am 23. bzw. 24. Mai das Ehepaar Ida *Wölfel* geb. Kuhn (75) und Richard *Wölfel* (77), der vom Ableben seiner Frau nichts mehr erfuhr. Beide waren lange krank. Erst 1971 war das Paar mit Tochter und Schwiegersohn aus der alten Heimat herübergekommen und lebte seitdem in Wetzlar, Berliner Ring 42. Daheim war der Verstorbene seit 1951 Braumeister in der „Ascher Bürgerlichen“.

Beim Verlag Dr. Tins Söhne

Grashofstraße 11

8000 München 50

KÖNNEN FÜR WEIHNACHTEN BESTELLT WERDEN:

Die eigenwillige Historie des Ascher Ländchens, Heimatbuch für den Kreis Asch, begrenzte Restauflage **DM 56,—**

Benno Tins: Spätlese, heimatliche Geschichten und Plaudereien **DM 13,—**

Heidi Reichlmayr-Tins: Gerichte, die Geschichte machten, ein Kochbuch besonderer Art **DM 29,80**

Alle drei Bücher fanden bei ihren bisherigen Käufern und Lesern starke und positive Beachtung. Sie sind auf jeden Fall günstige Weihnachtsgeschenke. Postkarte genügt.

Wir verweisen auch auf das Buch-Angebot KARL KRISTL: **Eine Jugend zwischen Asch und Brunn** („Fast ein Ascher“) auf Seite 107 dieser Folge.



Frau Ida Schimpke

Bauratswitwe

* 28. 12. 1892

† 6. 11. 1979

In tiefer Trauer nahmen wir Abschied von unserer innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin, Tante und Patin, die uns plötzlich und unerwartet, nach kurzer Krankheit, für immer verlassen hat.

Regen/Bayr. Wald — früher Asch, Rogierstraße 2185

Tiny Wiese, Tochter, mit Familie
Guntherstraße 18, Regen

Ing. Adolf Schimpke, Sohn, mit Fam.
Christianplatz 2, 3000 Hannover 91

Edi Schimpke, Sohn, mit Familie
Manila/Philippinen

Der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung fand am Freitag, den 9. November um 14.00 Uhr in der evang. Auferstehungskirche in Regen statt.

Fertige Betten,
Bettfedern (auch
handgeschliffen)
Karo-Step-Flachbetten,
Bettwäsche, Inlette, Woll-
Anti-Rheuma + Daunendecken.
Umfassendes Angebot, auch Muster
kostenlos. Schreiben Sie
noch heute eine Karte an

BETTEN-BLAHUT

Stammhaus Deschenitz/Böhmerwald
Jetzt 8908 Krumbach Gänshalde 143
gegründet 1882



BREIT

sudetendeutsche

Spirituosenspezialitäten

wie TEE-RUM, Punsch, Allasch, Kümmel,
Korn, Kaiserbirnen, Glühwürmchen, Bitter-
Liköre und weitere 50 Sorten erhalten Sie
ab DM 50,- portofrei ins Haus gesandt.
Bitte Preisliste anfordern.

Karl Breit, Postfach 66, 7336 Uhingen
Brennerei und Spirituosensfabrik
Bleichereistraße 41, Telefon (07161) 35 21

STELA-ESSENZEN

zur Selbstbereitung von

RUM - LIKÖREN - PUNSCH

haben sich seit Jahrzehnten bestens bewährt
60 Sorten. 1 Fl. für 1 l ab DM 2,40 in Dro-
gerien, Apotheken od. direkt beim Hersteller
K. Breit, Postf. 208, 7320 Göppingen
Telefon (07161) 35 21 · Ab 4 Fl. portofrei

ORIGINAL ASCHER PFEFFERNUSSEL-GEWURZ

(nach Original-Rezept der Drogerie
Zuber, Selb)

jetzt erhältlich in der
HUBERTUS APOTHEKE
Ludwigstraße 14
8673 REHAU

Es darf einfach nicht sein,
daß unsere Jugend von einem ihrer
größten Dichter

Erwin Guido KOLBENHEYER
nichts erfährt!

Jämmerlich ist ein Leben ohne Sinn
und Haltung — das Werk unseres
Dichters und Denkers gibt uns Halt
und Lebensfreude.

Zum ersten Einblick schmucke Ge-
schenkbändchen:

- 1) Über Liebe, Ehe, Kinder
- 2) Über Arbeit, Geld, Ehre
(je DM 9,60)
- 3) Weihnachtsgeschichten
(DM 9,80)

Fordern Sie kostenlos Listen aller
lieferbaren Bücher, Sprechplatten,
Studienausgaben und das Büchlein
„Freundesgabe“ von der

Kolbenheyer-Gesellschaft e. V.
D 8500 Nürnberg
Schnieglinger Straße 244

(Die obigen Bändchen gibt es auch
in jeder Buchhandlung. Auslieferung
Orion-Heimreiter-Verlag)

Am 31. Oktober 1979 entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager, Großvater, Urgroßvater, Onkel, Cousin und Pate

Otto Fedra

im 82. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Elise Nadwornicek
Wilhelm Noll und Frau **Bertl** geb. Fedra
Rudolf Fedra und Frau **Erna**
Emil Fedra und Frau **Edith**
im Namen aller Angehörigen

Neuenhain/Ts., im November 1979.

Die Beerdigung fand am 6. November 1979 um 14 Uhr auf dem Friedhof in
Neuenhain/Ts. statt. Requiem am gleichen Tage um 8.30 Uhr in der kath. Kirche
in Neuenhain/Ts.

Ein liebenswertes Leben ging zu Ende

Völlig unerwartet ist mein geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Onkel von uns gegangen.

Ernst Hofmann

* 7. 5. 1910 † 22. 9. 1979

In stiller Trauer:

Friedel Hofmann geb. Rada
Ingrid Auperle mit **Gaby**
Helga El-Saie mit Familie

Heilbronn, Hanselmannstr. 11; früher Asch, Stadtbahnhofstr. 30 (neben Jägerhaus)

Nach einem erfüllten Leben ist unser lieber Onkel,

Herr Robert Künzel

Mittelschuldirektor a. D.

am 3. Oktober 1979 im 85. Lebensjahr nach schwerer, mit großer Geduld ertra-
gener Krankheit eingegangen in den ewigen Frieden.

Wunsiedel, Theodor-Heuß-Straße 23

In stiller Trauer:

Isolde und **Ernst König**
Dir. Dr. med. Hans Cech und Familie
Hildegard Ellwanger
und alle, die ihm im Leben nahestanden

Die Trauer fand am Samstag, 6. 10. 1979, um 13 Uhr in der Friedhofskirche
Wunsiedel statt, anschließend Überführung nach Selb.

Nach einem erfüllten Leben ist unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Ernst Ploß

Lebensmittelkaufmann

* 11. 5. 1896 † 7. 10. 1979

sanft entschlafen.

Schönwald, Grünhaider Straße 72; früher Asch, Schloßgasse 4

In stiller Trauer:

Otto Ploß mit Familie
Walter Ploß mit Familie
Rosa Wanka
und alle Anverwandten

**ALLERHEILIGEN
VOLKSTRAUERTAG
TOTENSONNTAG**

Der November gilt dem Gedenken auch unserer Toten, deren Gräber wir nicht besuchen und pflegen dürfen.

Am 5. September 1979 starb nach einem Leben, erfüllt von Arbeit und Sorge für ihre Familie und ihre Mitmenschen,

Frau Mizzi Wagner geb. Bittner

1902—1979

In ergebener Trauer:

Dr. med. dent Robert Wagner
Dr. med. dent Bert Wagner
Sigrid Wagner geb. Reinbold
Wolfgang und **Sissy Wagner**
und Angehörige

8671 Weißenstadt, Goethestraße 9

Einen Tag nach ihrem 73. Geburtstag verließ uns unsere liebe, gute Schwester und Tante

Frau Käthe Bartl geb. Geipel

für immer. Sie ruht nun an der Seite ihres Gatten in Uffenheim.

In tiefem Schmerz
ihre Schwestern:

Emmi Pfrötzschner,
Hof/S., Orleansstraße 4
Luise Wunderlich,
Hof/S., Orleansstraße 4
Marie Wagner,
Hof/S., Köditzerstraße 7

Die Beisetzung fand am 3. September in Uffenheim statt.
Für alle zgedachte Anteilnahme danken wir von Herzen.

Nach einem Leben voller Arbeit und Liebe ist am 19. Juli 1979 nach längerer Krankheit unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Uroma, Schwester und Tante

Julie Fernekäs geb. Günther

im Alter von 87 Jahren verstorben.

In stiller Trauer:

Elis Fernekäs,
Schwiegertochter
Berta Rausch, Schwester
nebst allen Anverwandten

Landshut; Eppstein/Taunus — früher Asch, Roglerstraße 12.
Die Trauerfeier fand am 23. Juli in aller Stille in Selb statt.

Meine Schwester, unsere liebe Tante

Frau Ilse Glaessel geb. Walther

hat uns am 26. August im 84. Lebensjahr für immer verlassen.

In stiller Trauer:

Familien Drs. Walther
und **Mehlfeld**

München 71, Geigenbergerstraße 21

Nach kurzer schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, verstarb meine herzengute Frau, unsere liebe Schwägerin, Tante und Patin

Frieda Glöckner geb. Käbmann

* 28. 3. 1901 † 16. 9. 1979

86 Bamberg, Staffelbergweg 3; Zeitz, Lauchhammer (DDR)
Früher Asch, Andreas-Hofer-Straße 10

In stiller Trauer:

Ernst Glöckner
Gustav Glöckner, Schwager
Berta Grüner, Schwägerin

Für erwiesene und zgedachte Anteilnahme herzlichen Dank.

Meine liebe Schwester, unsere herzengute Schwägerin, Tante, Großtante, Cousine und Patin

Frieda Heinrich

* 11. 9. 1900 † 23. 10. 1979

ist nach längerem Leiden in Gottes Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer:

Idl Heinrich
und Angehörige

6302 Lich 1, Garbenteicher Straße 20

Am 30. August 1979, dem Tage ihres 91. Geburtstages, ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Patin

Cäcilie Hedruch geb. Prell

plötzlich und unerwartet, jedoch sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Erich Hedruch und Ehefrau
Edwin Hedruch und Ehefrau
Linda Krauß geb. Hedruch
und Ehemann
Enkel-, Urenkelkinder
und alle Angehörigen

Eifa bei Alsfeld — früher Schönbach bei Asch

Nach langem Leiden verstarb meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Patin und Tante

Frau Rosa Hirnich geb. Seidel

* 25. 11. 1911 † 16. 10. 1979

In stiller Trauer:

Otto Hirnich Gatte
Ida Baumgärtel, Schwester
mit Familie
Lina Merz, Schwester
mit Familie
und alle Anverwandten

6413 Tann/Rhön, Steinweg 24 — früher Asch, Ringstraße 25

*Still und ruhig war Dein Leben,
christlich warst Du stets gesinnt.
Möge Gott Dir jenseits geben,
was Du hier hast wohlverdient.*

Plötzlich und unerwartet verschied nach einem erfüllten Leben in einer chirurgischen Klinik in München unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Meta Hulla geb. Hofmann verw. Hoidn

am 12. September 1979 im gesegneten Alter von 88 Jahren.

In Liebe, Dankbarkeit und stiller Trauer:

Marie Künzel geb. Hoidn,
Tochter
Gustav Künzel, Schwiegersohn
Dipl.-Ing. Werner Andreas Künzel mit Fam. u. Angehörige

Nidda 1, Im Pflanzgarten 8; München — früher Asch, Oststr. Auf eigenen Wunsch wollte die Verstorbene dem Krematorium übergeben werden. Nach vorausgegangenen Trauerfeierlichkeiten und Einäscherung in München fand die Einsegnung und Urnenbeisetzung am 1. Okt. auf dem Friedhof in Nidda statt.

Unser lieber Vater und Opa

Alfred Just

Apotheker und Pharmazierat i. R.

geboren am 22. 2. 1897 in Asch, ist überraschend am 9. 10. 1979 verstorben.

In tiefer Trauer:

Walter Just, Ing.
mit Familie, Karlsruhe 1
Manfred Erdl
mit Familie, Steinheim
Harald Erdl, Apotheker
mit Familie, Urach/Württ.

Lindenberg/Allgäu — früher Hostau/Böhmerwald

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Opa und Onkel

Herr Richard Käppel

* 10. 9. 1910 † 17. 10. 1979

für uns alle unerwartet.

In stiller Trauer:

Elsa Käppel geb. Burgmann
Gerhilde Burkhardt
geb. Käppel
Herbert Burkhardt, Enkel **Anja**
und **Holger**
Georg Käppel mit Frau
Fritz Burgmann mit Familie
und alle Anverwandten

7400 Tübingen-Lustnau, Gartenstraße 192 — früher Asch/Unterschönbach Nr. 168

Für erwiesene und noch zuge dachte Anteilnahme herzlichen Dank.

*Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.*

Ernst von Feuchtersleben

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Oma und Uroma

Luise Kirschneck

ist Montag, den 27. August 1979 in den ewigen Frieden eingegangen.

Die liebe Tote wurde auf dem Hernalser Friedhof aufgebahrt und Freitag, den 7. September 1979, um 12.45 Uhr, nach feierlicher Einsegnung zur ewigen Ruhe bestattet.

Karl Kirschneck, Gatte
Emmi Steiner, Tochter
Hannelore Ableidinger, Enkel
Karin, Urenkelin
im Namen aller Verwandten

A-1090 Wien, Pramergasse 12

Nach langem schweren Leiden hat uns unser lieber Sektionskamerad

Herr Robert Künzel

Mittelschuldirektor a. D. in Wunsiedel

für immer verlassen.

Bergkamerad Künzel war über 60 Jahre Sektionsmitglied und hat während dieser Zeit außerordentlich Gutes für die Sektion getan. Seine große Liebe galt neben seiner verlorenen Heimat auch unserer Ascher Hütte. Wir sind unserem Bergkameraden großen Dank schuldig und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Vorstandschafft der Sektion Asch
des Deutschen Alpenvereins**

Wir trauern um meinen guten Mann, unseren weisen Vater und Opa:

Robert Künzel

früher städt. Straßenmeister, Asch, Rütlistraße 1930

geb. 10. 4. 1899 in Grün bei Asch, der am 16. 9. 1979 nach einem langen, arbeitsreichen und erfüllten Leben für immer von uns gegangen ist.

In Liebe und Dankbarkeit:

Klara Künzel
Dillingen/Donau,
Ludwig-Thoma-Straße 7
Helga Bauersachs geb. Künzel &
mit **Gerhard** und drei Enkel-
kindern, Leonberg
sowie alle Verwandten

Meine liebe Frau

Elsa Kraus geb. Klement

verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am 30. September 1979.

Herzlichen Dank sage ich der Ascher Heimatgruppe Nürnberg, die ihr bei der Einsegnung am 3. Oktober in so großer Zahl die letzte Ehre erwies und durch ihren stellv. Leiter Walter Blasche einen herzlichen Nachruf widmete. Dank auch der SL-Ortsgruppe Nürnberg-Nord für ihre Anteilnahme.

In stiller Trauer:

Karl Kraus

Nürnberg, Sperberstraße 14 — früher Asch, Schloßgasse 5

Postvertriebsstück
Verlag Dr. Benno Tins Söhne
Grashofstraße 11
8000 München 50

B 1376 EX

Gebühr bezahlt

FRAU 0211000000 999179
FRAUENDORF, LUISE

GUTENBERGSTR 4 1/3

8520 ERLANGEN

Unser lieber Sohn, Vater, Bruder

Alfred Ludwig

11. 9. 1926 — 2. 8. 1979

X hat seinen Frieden gefunden.

Plochingen, Hohenzollernstraße 40 früher Sachsenstr. 1800
Munderkingen, Allensteiner Str. 64 Schönbach 245

In tiefer Trauer:

Ernst und Berta Ludwig
Maria Ludwig geb. Jaksch
Ernst und Renate, Kinder, und
Schwester **Irmtraud**

Meine Zeit steht in Deinen Händen

Gott der Herr nahm am 16. September 1979 nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, unsere herzengute Großmutter und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Möschl geb. Sadtler

im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Gustav Möschl
Alfred Möschl und Frau **Hilde**
geb. Welbers
Reinhard Möschl und Frau
Heidrun geb. Bösser
Detlef Hortig und Frau **Bettina**
geb. Möschl
Urenkel **Nils**
und alle Anverwandten

Dautphetal-Mornshausen — früher Lindau
Die Beerdigung fand am 19. September in Mornshausen statt.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Sommer geb. Rock

* 14. 9. 1896 † 5. 10. 1979

ist für immer von uns gegangen.

München 90, Schloß-Berg-Straße 14; fr. Asch, Schloßgasse 11

In stiller Trauer:

Jolanda Renner, Tochter,
mit Gatten
im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier fand am Montag, 8. Oktober 1979, 14.30 Uhr, im Neuen Südfriedhof an der Hochackerstraße statt.

Für erwiesene und noch zgedachte Anteilnahme danken wir herzlich.

Nach kurzer Krankheit verschied unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Frau Margarete Schmidt geb. Kellerer

geb. 9. 11. 1896 in Asch/Nassengrub
gest. 25. 9. 1979 in Gauting

früher Direktrice der Firma Gustav Hilf, Asch/Forst

In stiller Trauer:

Herbert Schmidt, Sohn,
mit Frau **Inge**, Geschwistern
und Verwandten

8034 Germering, Maximilianstraße 9

Nach kurzer Krankheit verstarb am 13. September 1979 unser lieber Onkel

Wilhelm Schmidt

(früher Asch, Rathausplatz)

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:

Fam. Gerhart Schmidt, Freising
Fam. Wilhelm Schmidt, Maintal

Die Trauerfeier fand am 18. September 1979 auf dem Hauptfriedhof in Crailsheim statt.

Nach langem, schweren Leiden verstarb am 22. September 1979 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Helmut Zscherp

im 61. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Agnes Zscherp geb. Müller
Kurt Dieter Zscherp und Frau
Werner Zscherp und Frau
und alle Angehörigen

Lich 1, Rosenweg 6 — früher Asch, Bürgerheimstraße 2210
Für erwiesene und noch zgedachte Anteilnahme danken wir herzlichst.

Spenden, soweit sie über den Rundbrief geleitet werden, bitte an keines der im nebenstehenden Impressum genannten Geschäftskonten des Verlags Dr. Benno Tins Söhne zu überweisen, sondern nur an das Konto Nr. 3710003180 Dr. Benno Tins bei der Hypobank München. Postanweisungen, Schecks oder Bargeld sind natürlich auch möglich.

ASCHER RUNDBRIEF — Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen Deutschen. — Bezugspreis: Ganzjährig 24 DM, halbjährig 12 DM, einschließlich 6% Mehrwertsteuer. — Verlag und Druck: Dr. Benno Tins Söhne oHG, Grashofstraße 11, 8000 München 50, Inh. Karl und Konrad Tins, beide Verleger, beide München. — Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Dr. Benno Tins, München 50, Grashofstr. 11. — Postscheckkonto München Nr. 1121 48-803 — Bankkonten: Raiffeisenbank M.-Feldmoching Nr. 0024 708, Stadtparkasse München 33/100 793. — Fernruf (089) 3 13 26 35 — Postanschrift: Verlag Ascher Rundbrief, Grashofstraße 11, 8000 München 50.